

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

247 (24.10.1931)







# Amerikas Währungskampf

### Der Hintergrund der Washingtoner Verhandlungen

Die Vertrauenskrise hat auch vor Amerika nicht halt gemacht. Wer überlegt fragt, wie einem solchen Land das passieren konnte, der überlegt freilich, daß Amerika genau so wie Deutschland und England mit kurzfristigen Krediten sehr stark versichert ist. Ja, sogar der absolute Betrag der kurzfristigen Auslandsschulden war in allen drei Ländern vor dem Ausbruch ihrer Kreditkrise gleich hoch, nämlich ungefähr je 11 Milliarden Mark. Nun haben freilich diese kurzfristigen Schulden wie in England so auch in Amerika ziemlich hohe kurzfristige Forderungen entgegen (nabesu 7 1/2 Milliarden Mark); aber sie sind in beiden Ländern durch die Stillhaltervereinbarung mit Deutschland



## Goldabflüsse in U.S., Goldzufluß in Frankreich

Unsere Darstellung zeigt die Veränderungen in den Goldvorräten der amerikanischen und der französischen Notenbanken während der letzten 6 Wochen. Amerika hat etwa dreiviertel Milliarden Dollar (über 3 Milliarden Mark) von seinen Goldbeständen abgeben müssen. Ein großer Teil davon ist direkt nach Frankreich gegangen und ein anderer Teil auf französische Konten bei amerikanischen Banken überwiesen worden. Immerhin verläßt die amerikanische Notenbank zusammen mit dem Schatzamt noch immer über Goldvorräte in einem Gesamtwert von etwa 19 Milliarden Mark.

und durch ähnliche Hindernisse der Zurückziehung in anderen Ländern zum größten Teil eingestoren.

Andererseits wurde Amerika das Opfer der englischen Währungspolitik. Als die europäischen Länder nach der Überwindung der Inflation ihre Währungen neu ordneten, misßerten sie ihre Notenbedeckungsbestimmungen usw. dadurch, daß sie als Deckung neben dem Gold auch Devisen von Goldwährungsländern einführten. Diese Devisen galten mit Recht als goldgleich — bis England den Goldstandard aufhob. Damit verloren die Pfunddevisen im Besitz der Notenbanken mit einem Schlag 20 Prozent ihres Wertes. Durch diese unangenehme Erfahrung bewußt, begannen die Notenbanken ihre Deckungspolitik wieder den Grundsätzen der Vorkriegszeit anzunähern. Sie verringerten also ganz allgemein ihre Devisenbestände zugunsten der reinen Golddeckung. Und da die europäischen Notenbanken früher neben dem Pfund den Dollar als bevorzugtes Deckungsmaterial betrachtet hatten, bekam Amerika die Umwandlung der Devisendeckung in Golddeckung in Form riesiger Goldabflüsse zu spüren. Die amerikanischen Notenbanken verloren seit dem Ausbruch der englischen Fundkrise ungefähr 2 1/2 Milliarden Mark in Gold, wovon ein Teil auf die geächteten Transaktionen der Notenbanken entfiel.

2 1/2 Milliarden Mark Goldabflüsse sind freilich gegenüber einem monetären Goldbestand Amerikas von ungefähr 21 Milliarden Mark vor dem Ausbruch der Fundkrise nicht sehr viel, nicht viel mehr, als der Goldbestand Amerikas seit Beginn dieses Jahres gewachsen war. Ein ernstes Gesicht nehmen aber die Goldabflüsse an, wenn man berücksichtigt, daß die amerikanischen Notenbanken dieses Gold nicht in keinem ganzen Betrag nach dem Ausland verloren, sondern zum Teil auch nach dem Inland, d. h. es wurde Gold gekauft. Die Vereinigten Staaten haben noch eine Goldumlaufwährung. Es befinden sich neben Banknoten und Scheidgeld einerseits Goldmünzen im Verkehr, andererseits Goldzertifikate die zu 100 Prozent in Gold gedeckt sein müssen, also genau denselben Charakter tragen wie Goldmünzen. (Der Umlauf an Goldmünzen und Goldzertifikaten betrug im August dieses Jahres nahezu 5,7 Milliarden Mark bei einem gesamten Geldumlauf von 21,2 Milliarden Mark.) Die Notenbanken sind ferner zur Einlösung ihrer Noten in Goldmünzen verpflichtet. Stellt man sich vor, daß die Hammerung des Goldes, also die Einlösung der Noten in Gold, für einige Zeit andauern sollte, so könnten hier in Verbindung mit Goldabflüssen ins Ausland in der Tat ernste Schwierigkeiten entstehen. Dazu kommt, daß die Golddeckung nicht nur von der Goldseite her abnimmt, sondern auch von der Notenseite her: der Notenumlauf hat sich in den letzten Wochen stark erhöht (er ist seit Mai dieses Jahres von 8 1/2 auf 9,8 Milliarden Mark gestiegen), zum großen Teil deshalb, weil nicht nur Gold, sondern auch Noten abgemünzt werden.

Das ist die augenblickliche Währungssituation in Amerika. In ihr spielt nun Frankreich eine besondere Rolle. Nicht etwa deshalb, weil die französische Notenbank rigoros gegenüber Amerika vorgegangen wäre als andere Notenbanken. Im Gegenteil, die Bank von Frankreich hat ihre Guthaben bei den amerikanischen Notenbanken bisher noch nicht verringert. Aber die besondere Bedeutung der Haltung Frankreichs beruht darauf, daß Frankreich gleichzeitig die Schlüsselstellung gegenüber der amerikanischen Währungssituation und damit gegenüber dem Währungsproblem der ganzen Welt in der Hand hält. Denn die französischen Forderungen an Amerika sind sehr hoch. Allein die Forderungen der Bank von Frankreich und des französischen Schatzamts wird man auf mehr als 2 Milliarden Dollars schätzen können. Dazu kommen die Forderungen der französischen Privatwirtschaft in unbekannter Höhe. Von diesen privaten Forderungen ist in den letzten Wochen zweifellos ein sehr großer Teil zurückgezogen worden. Würden aber auch die Forderungen der Notenbank und des Schatzamts zurückgezogen, dann könnten die amerikanischen Notenbanken wirklich in ernste Verlegenheiten kommen;

# Laval bei Hoover

### Kein Abkommen, nur Besprechungen

New York, 23. Okt. Die offiziellen Besprechungen zwischen Laval und Hoover haben am Freitag nachmittag begonnen. Am Vormittag legte der Ministerpräsident einen Kranz auf dem Mittztirndhof von Arlington nieder, ferner machte er beim Vizepräsidenten Curtis, dem Präsidenten des Staatsgerichtshofs, Hughes, sowie Staatssekretär Stimson einen kurzen Besuch. An der offiziellen Besprechung nahmen auf Wunsch Lavals nur Staatssekretär Stimson, sowie der amerikanische Gesandtschaftsrat Morner, und der französische Gesandtschaftsrat Ruff als Dolmetscher teil.

In der heutigen Presskonferenz erklärte Staatssekretär Stimson, daß von der Begegnung Hoover-Laval keine Abkommen zu erwarten seien. Beide Staatsmänner könnten nur für ihre Person sprechen und keine Bindungen irgendwelcher Art eingehen. Stimson erklärte weiter, daß es unmöglich sei, in drei Tagen alle Weltprobleme zu lösen.

Diese Bemerkungen Stimsons werden in Washington Star als ein Anzeichen betrachtet, die Opposition in amerikanischen Kreisen zu beruhigen, die sich nach der gestrigen Rede Lavals in hitzigen Formen zeigt. Stimsons Worte wollten betonen, daß Hoover keine internationalen Bindungen übernehmen wolle, die Amerika zu positiver Kriegshilfe verpflichten würden.

Nach Meldungen aus Washington erklärte heute Senator Borah gegenüber französischen Zeitungsberichterstattern, daß eine Revision des Versailles Vertrags eine gebieterische Notwendigkeit sei; doch sei dies nur seine persönliche Auffassung.

Washington, 23. Okt. Vom Weißen Hause wird heute folgende Erklärung ausgeben:

„Sowohl Präsident Hoover wie Ministerpräsident Laval wünschen herzlich, daß die zwischen ihnen gestiegenen Besprechungen sich nur auf die Politik beziehen, die jede der beiden Regierungen verfolgen kann, um die Erholung von der Weltwirtschaftskrise zu fördern. Glücklicherweise gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, die zwischen Frankreich und Amerika zu regeln wären. Es ist keine einzige derartige Meinungsverschiedenheit vorhanden. Der einzige Zweck dieser Besprechungen ist ein ernster und freimütiger Austausch von Ansichten, um eine gemeinsame

Grundlage für eine glückliche Aktion zur Förderung des konstruktiven Fortschritts der Welt zu finden.“

## Internationale Handelskammer und Weltwirtschaftskrise

Paris, 23. Okt. Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Weltwirtschaftskrise und faßte einen Beschluß, in dem er u. a. die Regierungen zu einem gemeinsamen Vorgehen in möglichst enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsvertretern auffordert.

Die Tagung wurde in Behinderung des Vorsitzenden, Franz von Mendelssohn-Berlin, von Abraham Fromm-Eberfeld eröffnet. Nach dem Tempus führte er in seiner Eröffnungsrede aus: Die einzelnen Nationen wie die Nationen begangen Fehler über Fehler. Man vergesse, daß das sogenannte kapitalistische System aus Guthaben und aus Schulden begründet sei und daß alle Schuldverhältnisse Gegenstand in Form von Waren, Hypotheken, Schuldverschreibungen oder Aktien haben. Wenn die Gläubigerländer also wünschig, die Zinsen ihrer Guthaben oder ihre Guthaben selbst auf anderem Wege einzutreiben, als durch Geennahme von Waren oder durch Bewilligung neuer Kredite, ließen sie sich denselben Fehler zuschulden kommen wie Gläubigerländer, die ihre Werte in Gold oder Goldzertifikate umtauschen wollten.

## Italienische Staatsvisite in Berlin

Erklärungen Grandis

Vor seiner Abreise nach Berlin empfing der italienische Außenminister Grandi, der am Sonntag in Berlin eintreffen wird, die deutschen Pressevertreter. Politischen Charakter hatten Grandis Erklärungen nicht. Er äußerte zahlreiche Freundschaften für Reichkanzler Brüning und betonte, daß er sich auf die Begegnung mit dem Reichspräsidenten besonders freue.

Er möchte aber auch das arbeitende Berlin sehen, und wolle deshalb nach dem offiziellen Teil des Besuchs noch einen Tag in Berlin bleiben. Der Zusammenhang der Berliner und der Washingtoner Reise, wie zwischen allen Ministerbegegnungen der letzten Zeit sei schon darin zu sehen, daß heute das Schicksal der ganzen Welt das gleiche sei. Grandi erwähnte dann noch, daß er Deutschland von früher her kenne. Ganz Italien verfolge seine Reise nach Berlin mit großer Sympathie.



Herbert Hoover, der Präsident der Vereinigten Staaten. Pierre Laval, französischer Ministerpräsident. Stimson, Staatssekretär der amerikanischen Außenpolitik.

men; damit wäre der Goldstandard als internationaler Währungsstandard endlich in Frage gestellt.

Das weiß Frankreich natürlich auch. Es könnte nur mit gemischten Gefühlen dem steilen Anstieg seiner Goldbestände zusehen, wenn der Wert dieses Goldes — der ja zum größten Teil auf seiner Funktion als Weltzahlungsmittel beruht — selbst in Frage gestellt würde. Aus diesem, aber natürlich auch aus weltwirtschaftlichen Gründen ist Frankreich an einer Vereinigung der französischen-amerikanischen Kreditverhältnisse ebenso stark interessiert wie Amerika selbst. Die beiden diemen die Verhandlungen, die augenblicklich zwischen beiden Ländern stattfinden.

## Die Unruhen auf Zypern

Athens, 23. Okt. Der griechische Außenminister Michalakopoulos erklärte in einem Interview mit Reuters, die Differenzen zwischen der Bevölkerung von Zypern und der englischen Regierung könnten unter keinen Umständen zu einem Konflikt zwischen Griechenland und Großbritannien führen. Die griechische Regierung habe die Rundgebungen der Zyprioten weder direkt noch indirekt in einer Weise unterstützt oder ermutigt.

## Eine offizielle englische Erklärung

London, 23. Okt. Der Staatssekretär für die Kolonien, Thomas, erklärte in einem Interview, obwohl die Berichte über die Unruhen in Zypern ernst seien, sei kein Grund zu Befürchtungen vorhanden. Die Unruhen zeigten, welche Feinde das britische Weltreich habe und wie notwendig es sei, mit größter Strenge gegen sie vorzugehen. Die Lage sei nun unter Kontrolle, und die letzten Nachrichten seien beruhigend.

Zwei englische Kriegsschiffe sind bereits vor Nicosia und Limasol eingetroffen. Zwei weitere Kreuzer werden heute erwartet.

## Die Vermahlung von Auslandsweizen

Wien, 23. Okt. Nachdem am 19. Oktober 1931 das Konföderation deutscher Weizenmüller mit dem Sa in Berlin eröffnet worden ist, zu dem jeder Müller der Welt eingeladen ist, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch eine in der nächsten Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und des Reichsanzeigers erscheinende Verordnung bestimmt, daß nur diejenigen Mühlen berechtigt sind, über den allgemein anzuwendenden Satz von 2 Proz. Weizenmehl zu verfügen, die in der Lage sind, die Mühle des Konföderationsausschusses der Weizenmüller zu werden.

## Wichtige Änderungen der Eisenbahn-Gütertarife

Die in § 22 der Verordnung über die Neuordnung des Kraftwagenverkehrs (vgl. Reichsgesetzblatt Nr. 67 vom 7. Oktober 1.3.) vorgesehene Festsetzung der Veränderungsreihe für den gemessenen Kraftwagenverkehr über 50 Km. tritt mit Wirkung vom 1. November d. J. an in Kraft. Vom gleichen Zeitpunkt an werden die Eisenbahngütertarife ermäßigt. Der Tertiär- und die Ausnahmetarife werden ausgedehnt, die Kraftwagenverkehrstarife (K-Tarife) werden mit 31. Okt. 1.3. aufgehoben. Die bisherigen Eisenbahngütertarife treten jedoch am dem Tage wieder außer Kraft, an dem die Verordnung über den Überlandverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 6. Oktober 1931 oder der mit dieser Verordnung eingeführte Kraftwagenverkehr etwa aufgehoben oder abgeändert wird.

## Weitere Verurteilungen wegen Leningrader Streik

Königsberg, 24. Okt. Der nach dem Abbruch des Matrosenstreiks aus Leningrad heimkehrende, in Königsberg beheimatete deutsche Dampfer „Quinta“ mit 3300 Tonnen sowjetrussischen Getreides an Bord hat gestern abend den hiesigen Hafen an. Die Mannschaften befanden sich bereits wieder im Streik, so daß bei der Einfahrt des Dampfers in den Hafen lediglich die Offiziere an Deck waren und den Dienst verahen sofort nach dem Festmachen wurden die Streikenden, insgesamt 50 Matrosen, von der Polizei verhaftet und dem Gerichtsbüro zugewiesen.

Kiel, 23. Okt. Das Schnellboot in Holtenser Loffenhaus verhandelte heute nachmittags gegen sechs Seelente des Stettiner Dampfers „Dione“, die angeklagt sind, ihrem Kapitän den Gehorsam auf Verabredung verweigert zu haben. Das Verfahren gegen einen der Angeklagten wurde abgetrennt, weil er sich wegen Minderalters vor dem Schöffengericht zu verantworten haben wird. Nach mehrstündiger Verhandlung wurden die übrigen Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis sowie zur Trauung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wurde wegen Fluchtverdachts Haftbefehl gegen sie erlassen.

## Der Mandchurenkonflikt

Genf, 23. Okt. (Wa. Draht.) Die Freitagsitzung des Völkerbundesrates ging zwar wieder ohne ein endgültiges Ergebnis aus, jedoch scheint die Lösung des mandchurischen Konfliktes nicht mehr fern zu sein. China ließ die Annahme der Entschlebung des Rates vom Donnerstag erklären. Japan brachte eine Gegenentscheidung ein, in der kein festes Datum für die nächste Ratssitzung enthalten ist. Ferner sollen nach japanischem Vorschlag vor der Nennung der Mandchurei Verhandlungen technischer Art über die Zurückziehung der Truppen und die Übernahme der bestellten Mandchuren stattfinden. China lehnte den japanischen Vorschlag ab, während Japan die japanischen Vertreter am Schluß der Sitzung, nicht zurück zum Völkerbund zu verlangen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.



**Blauer Dunst!**

Die Reichsleitung der NSDAP. will jetzt ein Verzeichnis „parteiamtlicher Zigarettenmarken“ herausgeben.

Was raucht der wahre Nazi?  
Er pafft nur raffeneine Sachen —  
Die Schlagringmarken: „Judentod“  
Und „Hitler-Heil mit Scheibentragen“.

Beliebt, geschätzt und oft gekauft  
Ist die „Such, nein“ — nur etwas teuer.  
Sie wird jetzt „Hömling“ umgetauft  
Und hat ein ganz besonderes Geuer —!

Bleibt noch die Marke: „Streng leaal“ —  
Beworugt in den höchsten Kreisen.  
Der Braunhaus-Chef ging manchemal  
Mit ihr auf kleine Zeugen-Reisen!

Jedoch, ist man ganz unter sich,  
Qualmt man nur eins: so mild, so weich —  
Stets pranzt sie auf des Oafs Tisch:  
„Der blaue Dunst vom „Dritten Reich“!  
Kurt Kaiser-Büch.

**Die Inflationschule**

Die erantperten Deutschnationalen versuchen abzuleugnen, daß sie auf eine neue Inflation losstürzen. Mit der größten Dreistadt gebärden sie sich, als habe Hugenberg niemals öffentlich die Einführung einer Binnenmark gepredigt. Dabei zielt die deutschnationale Agitation im Lande offensichtlich auf einen Anariff gegen die Goldwährung ab. In allen deutschnationalen Gruppen diskutiert man über die Parole „Los von der Goldwährung“.

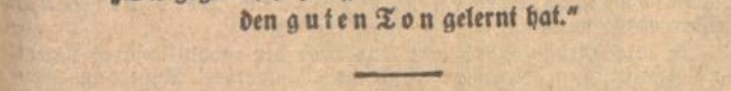
Die Weimarsche Zeitung vom 14. Oktober berichtet über einen deutschnationalen Schulungssturz, der sich mit Währungsfragen beschäftigte. Die Zeitung lag in den Händen eines Oberleitnants a. D., als Lehrer sprach ein Major a. D., über das Thema: „Gold und Binnenwährung“. Wie die Weimarsche Zeitung berichtet, kam er zu dem Schlusse, daß eine Zulassungswährung das einzige Mittel sei, die deutsche Wirtschaft noch am Leben zu erhalten. Die schwierige Frage, welcher Preismesser der beste sei, um für eine solche Binnenwährung unbeschränktes Vertrauen zu finden, sei für den nächsten Abend offen geblieben.

Angesichts solcher Vorläufe sind die offiziellen Erklärungen der Deutschnationalen gegen inflationistische Absichten glatt erlogen. Wenn sie schon Schulungsstürze für Funktionäre einrichten, in denen die inflationistischen Gehirnschlingen des Herrn Hugenberg getrickert werden, so läßt sich nichts mehr befürchten. Es bleibt dabei: Die Front von Harzburg bedeutet die Inflation und wer sie führt, der will das Elend von 1923 noch einmal über das deutsche Volk bringen!

**Klagges Polizeiknüppel auf dem Friedhof**

Braunschweig, 23. Okt. (Via. Draht). Auf dem Braunschweiger Zentralfriedhof spielten sich am Freitag bei der Beerdigung der Opfer des braunschweigischen Nazistreffens unwürdige Szenen ab. Die kommunistische Partei hatte sich besonders für die Beisetzung der am Hilttertag in Braunschweig getöteten, nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeiter eingesetzt. Als mehrere Kommunisten nicht in der Halle, sondern trotz des Verbotes des Herrn Klagges von der Freitreppe des Krematoriums sprachen, betrat die Polizei den Friedhof, um die Redner zu entfernen, etwa 5000 Menschen waren auf dem Friedhof versammelt. Die Polizei wurde von der Waffe eingeschlossen. Im sich Platz zu verschaffen, griff sie nach dem Gummiknüppel. Einige Beamte, die in besondere Bedrängnis geraten waren, sahen sogar blank. Das solche Szenen auf dem Friedhof geschehen konnten, ist ein Zeichen für die Notwendigkeit, die in Braunschweig herrscht, und die allein auf das Konto des Polizeiministers Klagges zu setzen ist.

**Erzieher Klagges**



„Die gegnerische Presse wird verboten, bis sie von mir den guten Ton gelernt hat.“

**Einschränkungen im Auslandspostverkehr der Schweiz**

WZ. Bern, 23. Okt. Im Auslandspostverkehr sind bisher folgende Einschränkungen eingetreten: Nach Deutschland sind Nachnahmen aller Art und Einwausausträge nur noch bis zum Höchstbetrag von 2000 Mark zulässig. Ist der eingezogene Betrag jedoch auf eine Postbestimmung in Deutschland gutschreiben, so besteht diese Einschränkung nicht.



**Auch auf deine Kraft kommt es an!  
Wo bleibt Dein 2. Leser?**

Die Kraft der sozialdemokratischen Presse muß erhalten bleiben! Gerade in dieser Zeit, die geladen ist mit Problemen von unerhörter Tragweite, braucht jeder Angehörige des arbeitenden Volkes eine Presse, die führt und lehrt, die einen Weg zeigt, die Probleme im Interesse aller Menschen zu lösen. Und diese Zeitung

**ist uns der Volksfreund!**  
Bezugspreis ab 1. November 1931, nur noch **2.20 monatlich**

**Hitlers Schwester**

Ein linksstehendes Wiener Blatt hat in Erfahrung gebracht, daß die Stieffchwester Adolf Hitlers und Mutter jener Richte, die jüngst in München in der Wohnung des Naziführers Selbstmord verübte, Frau Raubol, in den ersten Nachkriegsjahren Küchenleiterin einer jüdischen Studentenpeisung war, die darüber zu wachen hatte, daß kein Verstoß gegen die orthodoxen jüdischen Speisegesetze begangen wurde. Der jüdische Hochschulausschuß, der diese Küche unterhielt, bestätigte dem Blatte auf Anfrage:

„Es ist uns sehr unangenehm, daß die Schwester Hitlers in eine Zeit unsere Küche für jüdische Studenten geleitet hat. Wir haben diese Tatsache der Öffentlichkeit nie mitgeteilt, da wir Vorwürfe der nationaljüdischen Kreise befürchteten. Wir wissen bereits seit längerer Zeit, daß Frau Raubol, unsere ehemalige Küchenleiterin, dem nationalsozialistischen Führer Adolf Hitler politisch und verwandtschaftlich sehr nahe steht. Als sie engagiert wurde, hat sie uns natürlich nicht erzählt, daß sie die Schwester Hitlers ist.“

Bei ihrem Eintritt wußte sie selbstverständlich, daß sie eine jüdische Küche leiten würde. In den Zimmern des jüdischen Hochschulausschusses hängen ja überall Plakate jüdischer Vereine, zahlreiche mit hebräischen Buchstaben.“

Nicht selten, so berichtet das Blatt, drohte die Schwester Hitlers dem Küchenpersonal, wenn es allzu oberflächlich bei der Beachtung der orthodoxen Speiseporschriften vorging, unter Riesenkrachs die Entlassung an. Als später Hitlers Name als eines Führers des deutschen internationalen Antisemitismus bekannt geworden ist, verstand sie es, ihre Verwandtschaft mit Hitler zu verheimlichen. Erst im Vorjahre, als Adolf Hitler über reiche geldliche Mittel zu verfügen begann, vertieß Frau Raubol den Dienst in der jüdischen Mensa und lebte von Unterhaltungen Hitlers, der ihre Tochter, Fräulein Raubol, die jetzt durch Selbstmord geendet hat, in sein Münchener Haus aufnahm und sie Musil studieren ließ. Die Schwester Hitlers ist so weit gegangen, daß sie mehrere jüdische Studenten, welche die rituellen Vorschriften nicht einhielten, sogar aus der jüdischen Auspeisung ausschloß.

Was mag Herr Hitler für eine moralische Denkart haben, wenn er seine Schwester lange Jahre hindurch bei den von ihm besonders gehagten Säufern verdienen ließ?

**Freistaat Baden**

**Badische Winternothhilfe**

„Wir wollen helfen!“

Die Badische Notgemeinschaft Landesgeschäftsstelle Karlsruhe schreibt uns:  
Schon haben sich unter dem nachhaltigen Eindruck der Nachrichten von der Bildung einer Badischen Notgemeinschaft allerorts in Städten und Gemeinden die Ausschüsse der „Winternothhilfe“ 1931/32 gebildet. Schon bauen im ganzen Lande Tausende freiwilliger Helfer an einem großzügigen Hilfswerk mittels dessen es hoffentlich gelingen wird, der Not im Volke zu begegnen und diesen voraussichtlich härtesten aller deutschen Winter zu mildern.

„Wir wollen helfen!“ Das muß der Wahlspruch für die kommende Zeit und für jeden einzelnen unserer badischen Volksgenossen werden. „Wir wollen helfen!“ Auch Dich lieber Leser muß die Not der Andern ergreifen. Auch Du solltest ein Scherlein erbringen und mitheßen Deinen Nächsten vor der Verarmung, vor unverdienter Not zu bewahren. Geld- oder Kleiderpenden nehmen die in jeder Gemeinde oder Stadt eingerichteten Sammelstellen der „Winternothhilfe 1931/32“ entgegen, wo auch für eine gewissenhafte Bewertung derselben Sorge getragen wird. „Wir wollen helfen!“ Die badische Notgemeinschaft bittet jeden recht herzlich, sich an dem großen Hilfswerk der „Winternothhilfe“ zu beteiligen, denn noch ist nicht abzusehen, was uns der kommende Winter bringen wird, aber das eine wissen wir heute schon, daß nur eine geordnete und planmäßige Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen nur eine von allen Schichten der Bevölkerung getragene Hilfsaktion jenen Erfolg zu bringen vermag, der aus Gründen der Menschlichkeit heraus unbedingt erreicht und mit aller Entschiedenheit erkämpft werden muß.

Alle Auskünfte durch Badische Notgemeinschaft, Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Sofienstraße 33, Postfachkonto Karlsruhe 360.

**Pg. Brombacher**

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben:  
Wenn man Herrn Runo Brombacher politische Entwicklung verfolgt, bis in die letzte Zeit, wofelbst er als politischer Wanderredner der Nazis im Land herumreist, so kann man ruhig sagen: Er hats endlich erreicht! Nach so vielen Irrungen und Wirrungen ist der edle Demokrat und notabene — gläubige Katholik — bei den Nationalsozialisten gelandet! Bahretlich, eine herrliche Laufbahn! Es ist wirklich keine Partei mehr vorhanden, der er gemüßigt nicht nahe gestanden wäre. Für den gesunden Menschenverstand eine glatte Unmöglichkeit. Dabei schreibt die Badische Volkszeitung, das frühere Zentrumsblatt und jetzt — wer weiß was für eine Richtung — die Zeiter des H. Johannes müßens ja wissen — besagter Brombacher sei überzeugter Nationalsozialist!!! Freilich — er muß es ja sein, denn er hat dieser Tage bei den Nazis seine erste Rede gehalten. Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes — so lautet das Thema, gewiß ein schönes und dankbares Referat, aber wie will Herr Brombacher um die Seelen anderer kämpfen, wenn er seine eigene Seele noch nicht in Sicherheit gebracht hat. Sollte am Ende seine angestrengte Tätigkeit als Bibliothekar — eine andere Zeitung schreibt sogar Dichter und Denter — oder vielleicht das Studium der Werke des großen Adolf oder anderer Geistesgrößen der Nazis — à la Münchener — ihn so aus dem Rensert gebracht haben, daß er jetzt bei den „Arbeitern“ Hugenberg gelandet ist? Ein märchenhaftes Christentum! Zuletzt soll er treu bei der Zentrumspartei gearbeitet haben und scheint hier sein nationalsozialistisches Manifest an die deutschen Katholiken ausgebreitet zu haben? (Die Volkszeitung ist hiernon ganz begeistert!) Chronologisch eine solche Entwicklung aufzuzeigen ist in der Tat eine wissenschaftliche Arbeit, die für gewöhnliche Leute nahezu unlsbar ist, der Pa. Brombacher, der die Stufenleiter, wie sie à B. bei den Reichstagswahlen auf dem Stimmzettel in so schöner Weise veranschaulicht ist, beinahe bis zum letzten Sprossen erklimmen hat — muß überaus vorsichtig sein, denn sonst könnte er einmal vorsein und schließlich beim Bund der Aufrechten landen! Ein treues Gebenken bleibt ihm in allen Parteien gemährt! —oha—

**Preußisches Polizeiboot für Baden**

Aus einem Runderlaß des preußischen Polizeiministers geht hervor, daß ein bisher in Sittin stationiertes Polizeiboot an das Ministerium des Innern in Karlsruhe abzugeben ist, ein Glogauer Polizeiboot wird der Rheinpolizei zugeteilt. — Das Boot stammt, wie wir erfahren, aus dem früheren Bestand des aufgelösten Reichswasserschutzbootes.

**Vorläufig keine Verstärkung von Straßenbrücken in Baden**

D3. Karlsruhe, 22. Okt. In der Einlage der Handelskammer Vahr an das badische Finanzministerium wird darauf hingewiesen, daß sich in Baden noch eine ganze Reihe von Straßenbrücken befinden, die den neuzeitlichen Anforderungen des Verkehrs nicht mehr gewachsen sind und dringend einer Verstärkung bedürfen. Es wird vorgeschlagen, diese Verstärkung in dieser Zeit der großen Arbeitslosigkeit durchzuführen. In der Antwort des badischen Finanzministeriums wird darauf hingewiesen, daß die umbaubedürftigen Brücken nicht allein den Staat, sondern auch den Kreisen und den Gemeinden gehören. Die Finanznot der beteiligten Körperschaften lasse aber die sofortige Durchführung an sich notwendiger Maßnahmen nicht zu. Auch später werde man nur allmählich vorgehen können. Schuld an dem Zustand trage a. T. auch die Kraftwagenindustrie, deren Teile sich in der Steigerung des Gewichts der Wagen ohne auf die Leistungsfähigkeit von Wegen und Brücken in den verfloßenen Jahren gegenwärtig überboten haben.

**Heimreise des „Zeppelin“ von Südamerika**

WZ. Pernambuco, 22. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Fahrt nach Rio de Janeiro heute abend hierher zurückgekehrt. Es wird voraussichtlich morgen, Freitag nacht, zur Heimfahrt nach Deutschland starten.

**Damen-Mäntel** Hohe Qualität niedriger Preis Sandauer  
in unerreichter Auswahl 19.50 26.50 39.— 49.— 68.— usw. Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion



# Die Militärs als „Blüte der Nation“

Schmahvolles von Fürsten und Offizieren

In den Spalten der „Nationalen Presse“ geistert die Zeit von Deutschlands tiefer Erniedrigung, die Zeit von Jena und Auerstädt, von Elbst und Taugoggen wieder einmal über die Köpfe der Leserschaft hinweg. Prinz Louis Ferdinand stirbt nach 125 Jahren wieder mit dem alten Pathos bei Saalfeld und die Gespenster von Jena und Auerstädt, die die Ufa erst kürzlich in dem Konrad-Weidt-Film „Die letzte Kompanie“ wieder beschworen hat, stehen in ihrer tragischen Größe wieder auf.

Da dürfen wir es uns keinesfalls entgehen lassen, den tiefen Gegensatz zwischen Armee und Volk, der die schmähliche Niederlage von Jena und Auerstädt geseitigt hat, unter die Lupe zu nehmen und zu zeigen, daß hinter den Heroenbildern der preußisch-napoleonischen Zeit ein ganz realer Kampf um die Herrschaft über das Volk, zwischen den „Demokraten“, dem westfälischen Bauernsohn Scharnhorst und dem aufgeklärten, modernen Militär, Gneisenau auf der einen Seite — der Junkerclique altpreussischer Oberherren um den König auf der anderen Seite.

Als die große Schlacht von Jena und Auerstädt geschlagen war, erlebte Preußen den klaglichsten Winterot seiner Junkerlichen „Nachmilitärs“. Von der Saale bis zur Weichsel eine einseitige militärische Kapitulation! Gneisenau schreibt darüber: „Das war ein Grauen! Tausendmal lieber sterben, als dies wieder erleben! Aber, unsere Generale und Gouverneure! —“

Nach der Schlacht von Jena hat nur ein einziger General den Kopf oben behalten. Der Bauernsohn Scharnhorst nahm an Stelle des Degens eine Pflanze in die Hand, stieg zum Nachtrupp und marschierte zu Fuß als „letzter Mann“ seiner Armee durch die preussischen Provinzen nach Osten zurück.

Kein Wunder, daß die 1806 kompromittierte Junkerclique um den General von Vort ihre demokratischen Kameraden, die am Feind geblieben und abgewiesen sind, Scharnhorst und Gneisenau, „Wirtstöpfe“ und „Muttergeschmeiß“ beschimpft hat.

## „Davongelaufen wie Hundsfüter“

Dem König ist ja wohl nichts anderes übrig geblieben, als seiner sich auflösenden Armee voraus nach Ostpreußen davon zu laufen. Kein Fleckenpulvermittel ist in der Lage, die Reste dieser Generale und Kommandanten jemals wieder in Ordnung zu bringen. Der König, der Adel, das alte feudalistische Offizierskorps hatte täglich veragelt, und als Napoleon am 27. Oktober unter dem Geläut aller Glocken durch das Brandenburger Tor in Berlin einzog, notierte der bekannte Berliner Arzt Heim in seinem Tagebuch: „Sie sind davongelaufen wie die Hundsfüter.“

Eine Untersuchungskommission hat darüber geurteilt, einen Massenabbau der alten Offiziere durchgeführt und selbst Todesurteile verhängt. Interessant für unsere „Großpensionäre“ ist übrigens die Tatsache, daß man allen Offizieren, deren Ehefrauen und Angehörigen über Privatvermögen verfügte, das Gehalt kurzweg gekürzt hat.

So wurden wegen der Kapitulation von Magdeburg zum Tode verurteilt: der General von Kleist; zu lebenslänglichem Festungsarrest, Generalleutnant Graf von Wartensleben; zu mehrjährigem Festungsarrest, die Generale von Renouard, v. Tscheppe, v. Schlad, v. Alersleben, v. Schimonitz, sowie eine ganze Anzahl von Obersten und Majoren. Während im ganzen Feldzug 1806/7 nur 6 Generale und 180 Offiziere gefallen sind, hat man durch Kriegsgerichtsverfahren damals zwangsweise ausgetrieben: 17 Generale, 50 Stabsoffiziere und 141 Subalternoffiziere. Man hat also mehr Offiziere kastriert, als „vor dem Feind“ gefallen sind.

## Der „Fahnenraub“

Es hatte sich eben gezeigt, daß das Junkerliche Berufsmilitär zur Bekämpfung einer von den drei Massen emporkommenden Revolutionsarmee einfach unfähig war. Was bedeutete gegenüber dem Volk eine Revolution der „Fahnenraub“ auf den König von Preußen oder den König von Sachsen. Kurz nach der Schlacht von Jena und Auerstädt hat der zu Napoleon übergelassene Fürst von Wittenburg aus der Kontursmasse der preussischen Armee sehr schnell 40 Offiziere für seine französische „Legation“ angeworben. Ein anderer altpreussischer Graf namens Kamecke hat ebenfalls preussische Offiziere aus dem aufgelösten Restbestand der preussischen Armee für Holland angeworben. Am 15. Oktober 1806 aber schworen die sächsischen Offiziere auf Ehrenwort: „Wie wieder die Waffen gegen Seine Majestät den Kaiser von Frankreich und seine Alliierten zu ergreifen“, sogar wenn sie „die königliche Order dazu vom Kurfürsten von Sachsen dazu erhalten sollten“.

Unter diesem Dokument stehen die feudalen Adelsnamen v. Schlieben, v. Gersdorf, v. Rarwick, v. Kleist, v. Brandenhein, v. Dallwitz, v. Linzlingen, v. Klitzsing, v. Dörben.

Der „Fahnenraub“ der Großväter unserer Stammarbasse vom Stahlhelm und Hakenkreuz war also eine höchst relative Angelegenheit!

## „Departement Berlin“

Am klüglichen aber hat sich zweifellos die Haupt- und Residenzstadt Berlin gegen die Franzosen verhalten — sicherlich beeinflusst von dem Geist des Polizeipräsidenten, der damals das Wort von der „Ruhe“ als der „ersten Bürgerpflicht“ geprägt hat. Der französische Gouverneur Clarke des Departements Berlin hat damals sämtliche höhere Beamten einen Eid schwören lassen, in dem es heißt:

„Ich schwöre, gelegentlich das Amt auszuüben, das mir vom Kaiser der Franzosen anvertraut ist und keinerlei Verbindung mit den Feinden der französischen Armee zu unterhalten.“ Anstandslos ist die Eidesformel sogar in französischer Sprache von den Gralskünstlern des deutschen Patriotismus damals geleistet worden!

Der „letzte Mann“ Preußens an der Front von Jena und Auerstädt aber war ein Bauernkind, Scharnhorst, der später zusammen mit Stein und Gneisenau die „Wiedererweckung“ Preußens in die Wege geleitet hat! — Wer war eigentlich nach der Flucht Wilhelms des Letzten 1918 der „letzte Mann“?

# Doppelminister General Groener

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Reichswehrminister und Reichsinnenminister Generalleutnant a. D. Groener ist zweifellos kein hundertprozentig altpreussischer General, wie ihn sich die nationale Rechte an der Spitze des deutschen Heeres erträumt. Erstens ist Groener Süddeutscher und als solcher in seiner Grundeinstellung demokratischer als die Hochsicht des altpreussischen Offizierskorps mit den Anschauungen, die jenseits der Elbe über Armee und Staat üblich sind. Zweitens hat General Groener an der Spitze der „Obersten Heeresleitung“ den kläglichen Zusammenbruch des Kaiserreichs aus allerhöchster Nähe beobachten können, ein Erlebnis, an dem der hartnäckigste Mensch nicht ohne seelische Erschütterung und geistige Erkenntnis vorübergehen kann.

General Groener war ja der einsige im „Großen Hauptquartier“, der es gewagt hat, dem abbaureifen Kaiser den Weg in die Front zu weisen! Er hat mit klaren Worten dem Chef des Militärkabinetts und dem Generaladjutanten des Kaisers erklärt, daß der Platz des Kaisers jetzt an der Front sei, und zwar nicht zu Paraden und Besichtigungen hinter, sondern in der kämpfenden Front!

Kein Wunder, daß die „Hofgeneräle“ um seine Majestät über eine derartige Intervention außer sich gewesen sind!

General Groener hat zweifellos auch dem Zusammenbruch gelernt und in einer ganzen Anzahl von „Dolchstoß-Prozessen“ seine ungeschminkte Meinung geäußert, ohne auf die sture Agitation der Rechten sehr viel Rücksicht zu nehmen.

Als Mensch und Mann von Wort steht zweifellos General Groener zur Verfassung von Weimar und zur demokratischen Republik. Wer Gelegenheit hatte, darüber mit Hermann Müller, Friedrich Ebert, Karl Severing oder Otto Braun zu sprechen, ist überzeugt davon, daß Groener den Einsatz und Feuerbefehl für die Verfassung geben oder zurücktreten wird.

Dieser General Groener aber ist selbstverständlich auch das Produkt des Milieus in dem er lebt und schwer befangen von der Gedankenwelt des Generals, der er nun einmal ist.

Wer das Groener-Interdium der letzten Tage gelesen hat, wird den Eindruck nicht los, daß die Gedankengänge von dem „Wohlfühlen“ der Jugend usw., dem „Kreis um General Schleicher“ entflammen, fürs geistig, dem „Ministeramt“, in dem eine Offiziersgruppe tätig ist, die sich seit Jahren sehr aktiv an der Politik beteiligt und im „Büro des Reichspräsidenten“, vor

allem im Dienstzimmer des Oberstleutnant von Hindenburg sehr viel zu sagen hat.

Der „Idealskandal“ aber ist die Vereingung von Reichsinnenministerium und Reichswehrministerium ein gefundenes Brechen gewesen. Seit Jahren kämpft das letzte „Ministeramt“, das sich früher in die „Heeresleitung“ einzuordnen hatte, um eine gestärkte politische Aktionsfähigkeit der Reichswehr.

In erster Linie denkt man dort daran, im Fall des „Ausnahmestandes“ auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die gesamte Staatsgewalt in die Hände der Heeresleitung und der Wehrkreisbefehlsmandos zu bringen.

Man erlebt im „Ministeramt“ eine Wiederkehr des „militärischen Ausnahmezustandes“ vom Jahr 1923/24, in dem die gesamte vollziehende Gewalt vom Reichspräsidenten über den als „Reichskommissar“ fungierenden Reichswehrminister, bzw. Chef der Heeresleitung, über die Wehrkreisbefehlsmandos und „Garnisonsältesten“ hinweg bis zum jüngsten „Leutnant und zehnten Mann“ in den Händen des Militärs gelegen hat: Verwaltung, Polizei, Schule und Justiz!

Dieser „Idealskandal“ vom Standpunkt der Militärs aus hat man sich seit Jahren durch die Sabotage des Reichsinnenministeriums immer wieder aufs Neue vorbereitet. „Ausführungsgesetzes“ zum Artikel 48“ vorbehalten...

Der Doppelminister für Reichswehr und Inneres, General Groener, hat bei der Übernahme des Reichswehrministeriums die sehr vernünftigen Worte gesprochen, daß es gälte, die Reichswehr zu „nächste aus der Dreifachlinie der Politik herauszuführen“. Leider ist General Groener eben dabei, seine bis jetzt vor der Politik beherrschte Reichswehr mitten in die „Dreifachlinie der Politik“ hineinzuführen.

Ob er sich das nicht selbst noch einmal überlegt?

General Groener ist ein viel zu kluger Mann, als daß er nicht einsehen würde, wie vernichtend die in diese Dreifachlinie geratene Armee der Kraft der eigenen „Landesverteidigung“ schwächt. Denn das weiß Herr Groener so gut wie wir, daß die „Verteidigung eines modernen Industriestaates im Maschinenzeitalter der Kriegführung allein durch die Ablehnung und Sabotage des industriellen Proletariats eine Unmöglichkeit geworden ist!

— Also — raus aus dem „Dreifach!“

# Aus aller Welt

## Der Lübecker Kindersterbenprozess

Die Frage nach der Verwechslungsmöglichkeit

LÜBEK, 23. Okt. In der heutigen Verhandlung des Tuberkuloseprozesses beschäftigte sich das Gericht erneut mit der Frage, ob nicht doch vielleicht eine Verwechslungsmöglichkeit im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses bestanden haben kann.

Die Schwester Anna Schüte wird befragt, auf welche Art eine Verwechslung überhaupt hätte vorkommen können. Im Verlauf der Verhandlung erklärt Schwester Schüte, es sei ausgeschlossen, daß bei der Herstellung der Emulsion eine Verwechslung stattgefunden habe. Man sprach dann über die Etikettierung der einzelnen Kulturen. Diese Frage ist wesentlich. Die Schwester betont, sie habe sämtliche Kulturen mit einem Etikett versehen; es sei aber vorgekommen, daß infolge der Wärme im Brutschrank oder der Kälte im Eiskühlschrank sich einzelne Etikette lösten, die sie dann wieder angeklebt habe. Die Schwester hatte im Untersuchungsausschuss erklärt, der Schlüssel zum Brutschrank im großen Laboratorium habe an einer bestimmten Stelle gelegen, während sie in der Verhandlung sagte, sie habe den Schlüssel stets bei sich getragen. Heute erklärt sie, diese Behauptung nicht getan zu haben. Die Nebenkläger stellten daraufhin einen Beweisanspruch, daß diese Behauptung tatsächlich im Untersuchungsausschuss gefallen sei, wonach jeder an den Brutschrank hätte herankommen können.

LÜBEK, 23. Okt. In einer telefonischen Unterredung des Rechtsanwalts Dr. Fress mit Prof. Guérin vom Pasteur-Institut in Paris, erklärte dieser, dem Institut sei nichts von einer durch UG-Fütterung in Bulgarien verursachten Katastrophe bekannt. Das Institut lehne es ab, irgend eine Beziehung zu dem Tuberkuloseprozess und vor allem deutschen Gericht abzugeben.

## Savag-Direktion



„Das war ein Bombengeschäft! Da muß die Gesellschaft den Gewinn mit uns Direktoren teilen. Das hier ist für uns!“  
„Dah, meine Herren — und was bleibt für die Gesellschaft?“  
„Richtig, die Gesellschaft! — Herr Müller, hier sind 20 Mark auf Gewinnkonto zu verbuchen!“

## Der Unfall auf dem Bodensee

OB. FRIEDRICHSDORF, 23. Okt. Zu dem bereits berichteten Zusammenstoß des Dieselmotorschiffes „Mainau“ mit einem Fischerboot, dessen zwei Insassen den Tod in den Wellen fanden, wird noch berichtet: Das um 6.30 Uhr in Konstanz abgehende Motorschiff „Mainau“ übernahm auf der Höhe zwischen Weersburg und Unterubdingen das Fischerboot des Friheuts Went von Unterubdingen. Der 61jährige Went und seine 17 Jahre alte Tochter Irene fanden dabei den Tod. Als die „Mainau“ in den Ueberlinger See fuhr, herrschte ein undurchdringlicher Nebel. Das Schiff gab fortgesetzt Signale. Auf Ausguck am Vorderbord standen drei Matrosen. Da plötzlich unmitttelbar vor dem Bug ein Fischerboot. Ein Krachen und Schlitern, entsetzliche Schreie und das Unglück war geschehen. Das Motorschiff wurde vom Kapitän sofort gestoppt und wieder rückwärts gebracht. Das Fischerboot war in zwei Teile geschnitten und die beiden Insassen ins Wasser geschleudert worden. Die Tochter lag im Bug, der Vater hinten; dieser suchte sich durch Schwimmen zu retten.

Das Motorschiff setzte sich gegenüber einem Raddampfer als viel weniger manövrierfähig. Nur wenige Meter von dem biffbringenden Rettungsring verhielten sich die beiden unglücklichen Menschen plötzlich im See und kamen nicht mehr zum Vorschein.

Von einem Augenzeugen, der sich an Bord der „Mainau“ befand, wird noch mitgeteilt: Die Rettungsmaßnahmen der Schiffsmannschaft blieben erfolglos, weil die beiden Verunglückten rasch in die Tiefe versunken waren, ehe sie am ausgeworfenen Rettungsring oder an dem herumerschwimmenden Planken des strömtrümmerten Bootes sich festhalten konnten. Unabhängig davon muß aber ernsthaft Kritik erfolgen an den Rettungsmaßnahmen des Motorschiffes „Mainau“. Es war nicht möglich, ein Rettungsboot flott zu machen. Zu beiden Seiten hängen zwei Rettungsboote in Rollen, aus denen sie im Notfall ausgehoben werden sollen. Dies erwies sich als unmöglich, weil die Handhabung zu kompliziert ist und die Art der Anbringung der Rettungsboote unangemessen ist oder weil die Schlingen einstrickeln waren. Dazu kommt aber noch, daß man die neuen Motorschiffe, wenn sie sich in vollem Lauf befinden, kaum auf weitere Entfernungen hört. Die Seetiefe an der Unfallstelle beträgt 70 Meter. Fischer Went und seine Tochter waren des Schwimmens kundig.

## Der Autounfall des österreichischen Ackerbauministers

WIEN, 23. Okt. Zu dem Zusammenstoß des Autos des Landwirtschaftsministers mit einem Auto in der vergangenen Nacht teilt das Polizeikommissariat noch mit, daß Minister Dr. Dollfuß und Bundesrat Stöckler nach einigem Aufenthalt im Krankenhaus, wo sie verbunden wurden, sich in häusliche Pflege begeben konnten.

## Nazis stehlen Sprengstoff

Auffehererregender Fund unterm Bett

BERGISCHE, 22. Okt. (Eigenbericht des Vornwärts). Aus einem Sprengstofflager, das zu einem Steinbruchbetrieb in Bergische gehört, wurden anfangs dieses Monats 1/2 Zentner Sprengpulver (70 Pros. Dynamit) gestohlen. Durch polizeiliche Ermittlungen konnte dasselbe bei einem jugendlichen Nationalsozialisten unter einem Bett verpackt, sichergestellt werden.

An dem Diebstahl sind acht Anhänger der revolutionären nationalsozialistischen Kampfgruppe beteiligt worden. Außerdem wurden zwei ausländische Militärgelehrte beschuldigt. Die in Bergische wohnhaften Täter sind mit Ausnahme von zwei jugendlichen festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Sie haben sich wegen schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten.

# Preisabbau für Roth-Händle-Fabrikate



Roth-Händle (dunkel) 2 1/2 Pfg. per Stück

HOCO (hell) 2 1/2 Pfg. per Stück



Zigaretten in altbewährter Qualität



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

24. Oktober.

1901 Astronom Techo Krabe. — 1648 Westfälischer Friede. Ende des 30jährigen Krieges. — 1795 Dritte Teilung Polens. — 1804 Kaiserin Elisabeth. — 1844 Gründung des Konsumvereins der reb. Pioniere zu Knochale. — 1923 Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

25. Oktober

1647 Torricelli (Barometer). — 1806 Max Stirner. — 1849 Kappeler Bauern in Schellen. — 1878 Verbot des Vorwärts in Weimar. — 1909 Auflösung der Berliner Jugendorganisation. — 1924 Kabinett Witt, Neubildung. — 1925 Austritt der deutschen Nationalen Minister aus der Reichsregierung.

## Der Stadtrat hat beschlossen

Erzungen. Dem Komponisten Ludwig Baumann hier wird anlässlich seines Rücktritts von der Leitung des Karlsruher Sängervereins und des Gesangvereins Badenia ein Dank schreiben des Oberbürgermeisters (begleitet von einem Bilde, dem Marktplatz darstellend) für seine langjährige, verdienstvolle Wirksamkeit in Karlsruhe, insbesondere als Chorleiter des Karlsruher Sängervereins, überreicht.

Den Werkmeister Gottfried Trüffelher Eheleuten hier wurde aus Anlass der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrennadel überreicht, beschriftet von einem Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters, überreicht.

Städt. Kleinbahnen. Während der Wintermonate (November, Dezember, Januar und Februar) ist der Zutritt zu den Kleinbahnstationen in Karlsruhe — ohne Inanspruchnahme der Kleiderablagen und der Rucksackablagen gebührenfrei.

Reinigung von Kleinhafengebäuden. Eine 1000 Meter große Fläche im Kleinhafengebiet wird an eine auswärtige Firma unter den üblichen Bedingungen zum Umkippen und zur Lagerung von Gipsabfällen verpachtet.

Erweiterung der Gasleitungen bei Nachprüfungen von Installationsarbeiten an Gas- und Wasserleitungen im inneren Stadtgebiet. Die Gasgebühren für eine zweite und etwaige weitere Nachprüfungen von Installationsarbeiten an Gas- und Wasserleitungen wird für Anlagen im inneren Stadtgebiet auf 3 Mark in jedem Fall ermäßigt. Für die Nachprüfung von Anlagen im äußeren Stadtgebiet und in der Nachbargemeinden sollen die höheren Selbstkosten der Stadt eine Ermäßigung der bisherigen Gebühr von 5 M nicht zulassen. Die erste Prüfung solcher Anlagen ist wie bisher in allen Fällen kostenlos.

Sachverständigen. Einem Kottenmeister wird für die Ermittlung der Täterin der mutwilligen Tötung der Feuerwehr am 2. Juni d. J. (auf dem Feuerwehler am Hause Durmersheimer Straße 70) eine Belohnung von 30 M bewilligt.

## Ein Auto der Karlsruher Berufsfeuerwehr gestohlen

Der Residenz-Anzeiger berichtet, daß in Karlsruhe ein Auto der Berufsfeuerwehr — ein Mercedeswagen — gestohlen wurde und daß die Diebe mit diesem Wagen nach München fuhren und ihn dorten stehen ließen. Auch wir hören vor einiger Zeit von diesem Autodiebstahl, konnten es aber nicht glauben, daß ausgerechnet der Berufsfeuerwehr ein Auto gestohlen wurde, die doch auf ihre Wagen, selbst während der eifrigsten Berufsarbeit, sehr acht gibt. Ober sollte mit dem gestohlenen Wagen ein Piratentzug gemacht worden sein? Aufführung tut not, denn schließlich handelt es sich um städtisches Gut, also um Allgemeingut.

## Verstoß gegen die Gewerbeordnung

Ein Bäckermeister und Konditor aus Karlsruhe erhielt anlässlich einer Inspektion durch das Gewerbeaufsichtsamt die Auflage gemacht, daß er seine Backstube weihen lassen und eine Treppe, die zu dem Raum des Lehrlings führt, reparieren lassen muß, da sie in ihrem jetzigen Zustand eine große Gefahr bildete. Eine geraume Zeit nach der Inspektion verließ, ohne daß eine Aenderung eintrat, aber daß die Reparaturen ausgeführt worden sind. Das Gewerbeaufsichtsamt stellte nunmehr als letzte Frist den 1. August ds. J. fest, dahin sollten die Arbeiten ausgeführt werden. Da die Treppe aber immer noch nicht gemacht war, erhielt der Bäckermeister einen Strafbescheid über 50 Mark, gegen den er Berufung eingelegt hat. Vor dem Amtsgericht in Karlsruhe wurde nun der Fall verhandelt. Der Bäckermeister machte geltend, daß die Auflage recht unklar war und daß man ihr nicht entnehmen konnte, daß die Treppe um jenen Zeitpunkt ebenfalls hergestellt sein muß. Im übrigen bezweifelte er die Zuständigkeit der Gewerbeaufsichtsbehörde, die seiner Ansicht nach kein Recht habe, Hausreparaturen anzuordnen. Das Gericht ließ den Angeklagten frei, weil die Auflage ungenau und nicht ohne weiteres daraus ersichtlich war, was bis zum 1. August erledigt sein sollte.

Bei dieser Verhandlung kam es viel weniger darauf an, warum verweigert wurde, als darauf, wie der Verteidiger seine Argumente vorbrachte. Wenn er z. B. meint, der Lehrling könne die Treppe wie seine Werkstätte und wenn der Lehrling einmal abends einen „Schönen“ Besuch mitbringe, so kann es nicht Aufgabe des Meisters sein, deswegen eine neue Treppe anzubringen. Das ist eine sehr einfältige Argumentation. Man sollte doch den kleinen Lehrling nicht wegen allerlei Dinge schuldig sprechen, nur um den Willen des Meisters gegen die Reparaturen zu schützen. Es ist durchaus nichts Neues, daß es heute eben noch sehr viele Meister gibt, die jede Vorrichtung für die Arbeitnehmer, sei es eine Arbeitsmittelvorrichtung oder etwas anderes, eben nur dann durchzuführen, wenn die Aufsichtsbehörde mit empfindlichem Strafzettel droht. Es geht nicht um sehr viel Geld, wenn nachher ausgerechnet der kleinste Lehrling herhalten muß, um die Stunden des Meisters zu zahlen.

## Der verurteilte Diebstahl

Als einmal ein Zirkus in Karlsruhe war, ließ er auch einen Zirkus hier zurück, der in letzter Zeit schon verschiedene Male mit dem Gericht herumgeschlagen wurde. Er ist wegen verurteilten Einbruchs bereits verurteilt und wäre dieses Mal wegen Diebstahls im Rückfall zur Verantwortung gezogen worden. Er ging nämlich am 7. September mit seinem Freunde zusammen, um einen Bekannten zu suchen. Vor dem Haus wartete sein Freund und er ging allein in den 4. Stock. Dort läutete er an einer Tür einmal, zweimal. Niemand gab Antwort. Er ging weg und kam wieder. Läutete wieder. Da sah er einen Schatten, aber niemand gab Antwort. Aus lauter Wut will er an der Tür gerüttelt haben bis die Tür mit dem Aufschlüsselwerkzeug „Hans, da will jemand einbrechen“. Darauf gab es ein mächtiges Geschimpfe und die Tür wurde aufgerissen und der junge Mann suchte mit langen Sägen das Weite. Hinter ihm her der Wohnungsinhaber und die

## Der werdende Hauptmarkt auf dem Gelände des alten Bahnhofes

Nach langjährigen Verhandlungen ist die Stadt am 1. April ds. J. Eigentümerin des Geländes vom ehemaligen Bahnhof geworden. Mit demselben Termin hat sie das Verfügungsrecht über den größeren Gebäudeteil erhalten und wird in einigen Jahren im Besitze des ganzen ehemals der Reichsbahngesellschaft und der Domäne gehörenden Geländes sein.

Ueber die Bedeutung dieser Geländeerwerbung im Herzen der Stadt haben wir schon unterm 30. April d. J. berichtet. Durch die Erschließung dieses Terrains wird die Südstadt in organische Verbindung mit der Altstadt kommen. Die wirtschaftliche Aufschließung wird den angrenzenden Stadtteilen und unter ihnen besonders der früher vernachlässigten Südstadt einen neuen Auftrieb geben.

Nachdem vor etwa einem Vierteljahr die Aufschließung des Bahnhofsgeländes mit den Straßenbrücken aus dem ehemaligen Werkstättengebäude in der Baumeisterstraße abgebrochen worden ist, werden jetzt die beiden Nord-Südstrahlen als Verlängerung der Marienstrasse und Verbindung der Wilhelm- mit der Kreuzstraße durchgeführt. Die in dem Werkstättengebäude schon in der Nachkriegszeit von der Eisenbahngesellschaft eingerichteten Wohnungen sind damals in mohnfähigen Zustand versetzt und das rest reparaturbedürftige Gebäude baulich in Stand gesetzt worden. Mit der Niederlegung der Kleinhafengebäude des ehemaligen Empfangsgebäudes ist in den letzten Tagen der Durchbruch der beiden Strahlen vollendet worden und zur Zeit werden in diesen Strahlen (Planenborn- und Weidingerstraße) die Kanalisationsrohre verlegt, denen bald die Leitungen für Wasser, Gas und elektrisches Licht folgen werden.

Selbstverständlich erfolgen die heutigen Arbeiten nach einem für den kommenden Hauptmarkt aufgestellten und vom Stadtrat genehmigten großen Plan. Der sich bisher im Freien abspielende Groß- und Kleinmarkt soll danach in eine große Halle verlegt werden, die sich in der Breite des Bahnhofsgeländes an dieses anschließen wird, wobei die ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten will, heißt Marktwagen dienstbar gemacht werden soll. Der Organismus der künftigen

### Markthalle

ermöglicht eine einfache und direkte Zufuhr der Waren in die Lager des Großhandels resp. in die für den Erzeugermarkt vorgesehenen Verkaufsstellen. Auf den Verkaufsstellen, die den Großhandelslagern vorgelagert sind, wird der Kleinhandel sich eindenken können, um die dort erhaltene Ware direkt auf den Kleinmarkt an den Konsumenten zu bringen. Dementsprechend liegt in der neuen Markthalle der Kleinmarkt zentral, umgeben von den Verkaufsstellen des Großhandels resp. der Erzeuger, an die wieder die direkt an den Straßen gelegenen Lageräume des Großhandels anschließen. Dadurch daß die Lageräume des Großhandels in der Markthalle selbst liegen, erübrigen sich die Transportkosten der unterverkauften Ware. Weiterhin sind in der Halle ein besonderer Pflanzmarkt, ein Erziehungsgarten, Verwaltung, Aborte usw. vorgesehen. Auf den naheliegenden Gesellschaftern von Güterbahnhöfen aus ist vorzuziehen worden, weil dieser bei den gegebenen Verhältnissen nur große Kosten verursacht hätte, ohne einwandfreie Betriebsmäßigkeit zu bieten.

Unsere Großstädte heißen schon seit Jahrzehnten Markthallen, für den Groß- und Kleinhandel, sowie auch für beide zusammen. Frühere, wirtschaftlich bessere Zeiten haben diese Markthallen meist

als große Monumentalbauten errichtet, und noch in neuester Zeit hat man in Frankfurt a. M. eine riesenhafte Anlage erstellt. Demgegenüber stellt die vorgesehene Karlsruher Markthalle einen ganz neuen Markttypus dar, der lediglich Käufer und Verkäufer, sowie Waren, vor den Unbilden der Witterung schützen und eine möglichst einfache, zeitwährende Abwicklung des Verkehrs, d. h. der Anfuhr der Ware und ihres Verkaufs an Kleinhändler und Konsumenten ermöglichen soll. Dementsprechend ist die geplante Halle mehr ein überdachter Marktplatz, ein Bau einfacher Konstruktion, ohne besondere Höhenentwicklung, ein sachlicher Aufbau, ohne ästhetische Ambitionen.

Der jetzt in Angriff genommene erste Bauabschnitt des künftigen Hauptmarktes beschränkt sich auf die Durchführung der beiden Strahlen und auf die bauliche Instandsetzung des ehemaligen Empfangsgebäudes. Die Räume in den Pavillonbauten werden für die Aufnahme städtischer Büros hergerichtet, während die später als Lageräume für den Großhandel vorgesehenen Räume der Zwischentrakte vorläufig als Lageräume vermietet sind. Die Mittel für die Durchführung der Umbauarbeiten am Bahnhofgebäude erhielt die Stadt aus der Brandentschädigung des Sägewerks in der Durlacher Allee.

Der vielfach geäußerte Gedanke, den Markt als offenen Markt hinter das Bahnhofgebäude zu verlegen, ist leider nicht durchführbar, solange man an dem Projekt der Markthalle festhält. Die für die Herstellung der Marktplatzfläche erforderlichen Mittel wären bei der späteren Ausführung der Markthalle unnötig vertan. Dieser unbedingt notwendige, jedoch verlorene Aufwand, wäre in heutiger Zeit nicht zu verantworten. Und auf einer nur primitiv hergerichteten Marktplatzfläche läßt sich bei schlechtem Wetter kein Markt abhalten und noch weniger die Ware hosiensich einwandfrei zum Verkauf lagern.

Daß der Stadtrat trotz des heute üblichen Abblatens bei allen Bauaufgaben, die von Behörden gelöst werden müssen, doch die Möglichkeit gefunden und die Entschlußkraft aufgebracht hat, wenigstens die einleitenden Arbeiten für den Hauptmarkt und damit für die bauliche und wirtschaftliche Erschließung des ganzen Geländes durchzuführen, muß man ihm in heutiger Zeit hoch anrechnen. Wenn man sich die wirtschaftliche Bedeutung eines wohlgeordneten und gut unterbreiteten Marktes vergegenwärtigt, wird man sehr bedauern, daß sich nicht das ganze Projekt in einem Zug verwirklichen läßt. Denn wenn auch eine Stadt wie Karlsruhe wegen des fehlenden Hinterlandes nie einen großen Umschlag erhalten wird, so verdrängt eine entsprechende Verbesserung der Marktverhältnisse eine ungeachtete Entwicklung. Ein Markt kann sich nur dort entwickeln, wo ihm eine gute Unterkunft gewährt wird. So könnte doch Karlsruhe etwa Zentrale des oberrheinischen Spargels oder Gemüsemarktes werden, ganz abgesehen von den großen Vorteilen, die sowohl Erzeuger wie Konsumenten von einem gut funktionierenden Marktapparat hätten. In bäuerlichen Genossenschaften zusammengeschlossene Erzeuger fänden auf dem Markt einen geeigneten Absatz und bei dem direkten Einkauf der Ware von der Erzeugergenossenschaft, könnte der Konsument unter Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels dem Erzeuger einen besseren Preis zahlen und dabei doch seine Ware billiger bekommen. Von diesen Gesichtspunkten betrachtet wäre die Durchführung des Projektes vom neuen Hauptmarkt eine produktive Aufgabe und zugleich eine sozialistische Tat ersten Ranges.

Hausleute. Unten auf der Straße nahm er seinen Freund mit und beide rannten was das Zeug hielt, los, hinter ihnen die Verfolger. Bei der Karlsruher Straßenszene erwachten sie eine Hausstür und wollten ein wenig verschlafen, als ein Schuttmann kam und den Freund erwischt. Der Andere war wieder weg. Er hatte nämlich einen Strafzettel wegen einer Schlägerei erhalten und wollte deshalb nicht mehr mit der Polizei zu tun haben. Später wurde er aber doch erwischt und in Untersuchungshaft gebracht.

Jetzt hatte er sich vor dem Amtsrichter wegen verurteilten Diebstahls zu verantworten. Der Staatsanwalt war der Überzeugung, daß die Indizien ihn überführen. Er will am Vormittag eine Aktenmappe mit Verzeugs gefunden haben, die er zufällig noch bei sich trug. Das kann sein? Allein, ob die Aktenmappe diebstahl für erwiesen gelten konnte, bezweifelte selbst der Richter und verurteilte den Angeklagten nur wegen Hausfriedensbruch zu einer Strafe von 1 Monat Gefängnis, die durch die Unterbringungshaft als verbüßt angesehen wurde. Die Auflage wegen Funduntersuchung wurde fallen gelassen, weil man bezweifelte, ob die Sache den gesetzlichen Mindestwert von 3 Mark hatte, wovon er zur Abgabe verpflichtet war. Wie er es nennt: als ewiger Fieser vogel, will er wieder einmal knapp daran vorbeigegangen sein.

(\*) Die „gelben Fünftiger“ verfallen am 30. November 1931. Wer noch gelbe Fünftiger-Pfennigstücke hat, der muß sie jetzt abliefern. Die Frist zur Einlösung und Umwechslung der außer Kurs gelegten Münzen aus Aluminiumbronze endet mit dem Ablauf des 30. November 1931. Die noch bei den öffentlichen Kassen eingehenden Stücke werden von der Reichsbank bis zum 31. Januar 1932 angenommen.

(\*) Wirtschaftsübernahme. Der „Bürgerhof“ in Mühlburg, Rheinstraße 15, wird nach vollständiger Renovierung durch den in Barock- und Gewerkschaftskreisen gut bekannten Kollegen Karl Seif heute wieder eröffnet. Der neue Inhaber wird bemüht sein, den Anforderungen der Gäste der heutigen Zeit entsprechend gerecht zu werden. (Siehe Anzeige in der Freitag-Ausgabe.)

(\*) Mitnahme von Winterportgeräten in die Personenzüge der Eisenbahn. Die Mitnahme von Schneeschuhen und Rodelschlitten in die Personenzüge 1. Klasse der Eisenbahn wird verkehrsweise bis auf weiteres zugelassen. Das Zugbegleitersonal hat darauf zu achten, daß die Sportgeräte zweckmäßig untergebracht und Befestigungen anderer Reisenden vermieden werden.

Freizeitliche Reisen. In der Sonntagszeit am 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Hebelstraße 21, bringt Herr Prediger Elling über „Wahrhaftigkeit“. Gölle sind willkommen.

(\*) Kaninchenzucht. Immer mehr nimmt die Kaninchenzucht an Verbreitung zu, und ist zu erwarten, daß in der heutigen wirtschaftlich darniederliegenden Zeit so mancher den eigentlichen Nutzen dieser Zucht als Fleisch- und Pelzproduzent kennen lernt. Wie aus amtlichen wissenschaftlichen Berichten hervorgeht, steht der Kaninchenzucht unter allen Fleischorten mit an erster Stelle. Aber nicht nur das ist bekannt, sondern daß heute nahezu 80 Prozent aller Pelzwaren aus Kaninchenfellen angefertigt werden, und so erscheint das Kaninchenfell unter allen möglichen Imitationen. Wer sich von der Vielfältigkeit der Kaninchenzucht näher überzeugen will, dem ist Gelegenheit geboten, am Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. Oktober, die Kaninchenausstellung des schon seit 30 Jahren hier bestehenden Kaninchenzuchtvereins im Schrempfischen Werkleier (Feierabend Allee 18) zu besuchen und dürfte sich darüber Belüsterung dazu entschließen, eine Zucht anzulegen.

Franz Philipp spielt am Sonntag, 25. Oktober, vormittags halb 12 Uhr, auf der prachtvollen Festhalleorgel Werke von Rob. Sch. Bach! Zu bemerken ist nur noch, daß diese Feierstunde durch die Mitwirkung des allgemein geschätzten Meisters Josef Feischer weiteren Inhalt und Reiz gewinnen wird. Karten zu niederen Eintrittspreisen sind noch an der Konzertkasse erhältlich.

(\*) Promenadenkonzert. Bei günstiger Witterung veranstaltet der Musikverein Grünwinkel am Sonntag, den 25. Oktober, vorm. von 11 bis 12 Uhr, Ecke Brabms- und Philippstraße ein Promenadenkonzert.

## Die Polizei berichtet:

### Wegen groben Unfug

gelangten mehrere Personen zur Anzeige, darunter ein junger Kaufmann, der am Freitag nachmittag in der Waldhornstraße einem Kebabteiler mit der Faust ins Gesicht schlug, wobei dieser durch Glassplitter seiner Brille erheblich verletzt wurde. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge, so daß man den Notruf verständigte, der den Täter nach der Polizeiwache brachte.

### Betrügereien mit Fallschirm

In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, in denen mit falschen Geldstücken oder Scheinen (1 Mark, 3 Markstücke, außer Kurs befindliche Scheine) Betrügereien verübt und verübt werden.

### Diebstähle

Auch gestern wurden wieder mehrere Fahrräder von der Straße weg gestohlen; 2 Fahrräder wurden als Fundgut abgeliefert.

**Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz** Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) = Fernsprecher Nr. 6275 =



### Aus Organisationen und Vereinen

#### Generalversammlung der Kraft- und Motorradfahrer im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Am Samstag, den 7. Oktober tagten dieselben in ihrem Lokal „Die Brauerei Kammer“, und hatten folgende Tagesordnung zu erledigen: Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der durch Tod von uns geschiedenen Mitglieder gedacht und auf übliche Weise geehrt. Anschließend gab der Vorsitzende Gen. Jäger den Geschäftsbericht, wobei er erfreulicherweise feststellte, daß die Mitgliederzahl trotz der traurigen ersten Zeit von 156 auf 202 gewachsen ist, was ein Beweis für die Bedeutung der Arbeit im Rad- und Kraftfahrer-Bund ist. Er dankte für die Unterstützung der Mitglieder und für die Teilnahme an den Fahrten und Wettbewerben. Er dankte auch für die Unterstützung der Mitglieder durch die Arbeitgeber. Er dankte auch für die Unterstützung der Mitglieder durch die Arbeitgeber.

Der Vorsitzende des Gen. Jäger sagte, daß die Mitglieder ihrer Rolle gegenüber ein gewisses Pflichtbewußtsein haben, das sich zu Gunsten der Sache auswirkt, was durch dementsprechenden Rasenbestand festgestellt wird. Der Kassier Genosse Bötzke lobt die Kassienführung und beantragt Entlastung des Kassiers, was einstimmig erfolgte. Der Sportleiter, resp. Fahrlehrer, Gen. G. 133, berichtete, daß im Jahr 1931 68 obligatorische Fahrten mit ca. 60000 Kilometern gefahren wurden, darunter verschiedene mehrtägige Wanderfahrten, wovon die bedeutendste an Pfingsten ausgeführt wurde, welche der Beschäftigung des Schichtarbeiters und einem Besuch des oberen Rheintales galt. Auch das Reisen auf Motorrädern wurde gefördert, und in der Teilnahmefähigkeit am „Tag der Arbeit“ in Karlsruhe und beim Gantreisen in Turlach gelang. Nach Bekanntgabe der besten Leistungen der Mitglieder hat auch er den Wunsch, auf die Anwesenheit beim Motorsport frei zu stellen. An der Aussprache über die Berichte beteiligten sich die Gen. Bötzke und Goppert, wobei letzterer auf die Gründung des republikanischen Motorradclubs zu sprechen kam und dessen Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit verneinte und verurteilte. Zum zweiten Punkt gelangte eine Anzahl Anträge zur Beratung, die je nach Lage angenommen, abgelehnt, oder aber der neugewählten Vorstandskommission überwiesen wurden. Beim dritten Punkt wurde die Wahl zum nächsten Vorstand durchgeführt. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender: Gen. Jäger, Kassier: Gen. Bötzke, Sportleiter: Gen. G. 133, Schriftführer: Gen. G. 134, Kassenprüfer: Gen. G. 135, Mitglieder: Gen. G. 136, Gen. G. 137, Gen. G. 138, Gen. G. 139, Gen. G. 140, Gen. G. 141, Gen. G. 142, Gen. G. 143, Gen. G. 144, Gen. G. 145, Gen. G. 146, Gen. G. 147, Gen. G. 148, Gen. G. 149, Gen. G. 150.

### Lichtspielhäuser

#### Union-Theater, Kaiserstraße 211

Die werde ich reich und glücklich? lautet der Titel der einzigsten Komödie, die nach dem gleichnamigen Theaterstück, welches mit größtem Erfolg über alle deutschen Bühnen ging, der jetzt große Erfolg wurde auch dem Tonfilm teil, so daß bereits in allen Großstädten wochenlang lief. Der Film weist eine glänzende Besetzung auf und zwar Georgia Lind, Hugo Schröder, Alie Koriet, Paul Hörbiger und Emil Stettner. Beginn: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Der schöne Reutnant im Palast-Theater und in der Schauburg. Wer sich den „Waldtraum“ vergangenen Sommer im Edl. Konzerthaus angesehen hat, wird im allgemeinen entzückt gewesen sein. Das ist auch nicht verwunderlich, denn Strauß hat einige hübsche Melodien hineingebracht. Und mehr wird man nun erwarten, dieses Opus in sonntäglicher Fassung nochmals mitzulesen zu können. Selbstverständlich ist hier der Darbietung wie bei Strauß ein ganz anderer Wert beizulegen, so daß man Kontaste und Gefühle schon mehr spielen lassen kann. Ohne den vortrefflichen Qualitäten des Theaters näher zu treten, kann man doch behaupten, daß das verfilmte Werk zahlreiche Vor-

# Zum Bleag-Konkurs

## Gläubiger-Versammlung - Der fehlbetrag 677 000 Mark

Als am 26. September die Bleag den Konkurs angemeldet hatte, lag man zunächst einen fehlbetrag von 533 000 M vor sich. Nach der neuesten Bilanz hat sich dieser Betrag bereits auf 677 000 M erhöht und aller Voraussicht nach wird es dabei nicht bleiben. In dieser Bilanz wurden bei der Aufstellung der Aktiva die Anlagen mit über 300 000 M, der Materialwert mit 280 000 M und die Reserveposten mit 187 000 M aufgeführt. Diese Beträge können solange als Aktivposten angesehen werden, solange die Bahn in Betrieb ist. In dem Augenblick einer Stilllegung sind sie wertlos, und können im höchsten Falle zum Schrottwert eingestuft werden.

Bei der letzten Freitag stattgefundenen Gläubiger-Versammlung, lag vorerst die Frage der Weiterführung bis zum 13. Dezember dieses Jahres zur Prüfung vor. Nach Ansicht des Konkursverwalters ist die Weiterführung die einzige Möglichkeit, um die Masse nicht noch mehr zu verkleinern. Die große Frage ist doch die, kommt jemand, der die Bahn weiterführt auf eigene Rechnung? Nur in diesem einen Fall bestünde für die Gläubiger die Möglichkeit, noch etwas zu retten. Von einer solchen Rettung ist im Augenblick noch nichts zu sehen.

Für die Weiterführung sprechen aber auch Gründe finanzieller Art, wonach die Einstellung des Betriebes eine erhebliche Mehrbelastung darstellt. Da haben an erster Stelle die Ansprüche der Angestellten an die Pensionsberechtigungskasse. Es war aber auch die Frage vorzuliegen, ob im Falle des Konkurses das Rindhaunasschuldengesetz ebenfalls in Kraft tritt. Nach den bisherigen Entscheidungen des Reichsgerichtes besteht aber nur kein Zweifel darüber, daß bis zum nächstgelegenen Rindhaunasschuldengesetz die Pensions- und Gehälter voll auszuschüttet werden müssen. Im Augenblick der Stilllegung tritt aber der Pensionsanspruch fast aller Angestellten in Kraft, was allein eine Belastung von weit über 1,2 Millionen darstellen würde. Mit dem Badenwerk wurde weiter ein Vertrag geschlossen, wonach sich die Bleag verpflichtet, auf die Dauer von 10 Jahren den Strom von dort zu beziehen. Es besteht ferner die öffentliche Verpflichtung, die mit der Konzeption zusammen gemacht wurde, nach der der Staat bereit wäre, nach der Stilllegung durch die Gesellschaft den Betrieb auf Kosten der Gesellschaft noch drei Monate weiterzuführen. Das würde natürlich eine weitere Verringerung der vorhandenen Masse

bedeuten. Die Hoffnungen einzelner Gläubiger, durch die sofortige Stilllegung der interessierten Korporationen zu positiven Stellenministerum als auch das Badenwerk haben einen diesbezüglichen Vorschlag durchaus ablehnend befürwortet. Vor allen Dingen deshalb, weil kein Geld da ist.

Trotz dieser misslichen Lage sprechen aber alle Gründe für die Weiterführung. Im Monat September war ein Personalaufbau von 90 000 M da, dazu kommen die anderen wesentlichen Betriebskosten, denen die Gesamteinnahmen für die gleiche Zeit von 123 000 M gegenüberstehen. Die Schwierigkeiten der Bleag hängen eben eng zusammen mit den Fragen der allgemeinen Wirtschaftslage. In dem Maße, wie sich die allgemeine Wirtschaftslage hebt, wird auch die Vertriebsquote zunehmen und eine allgemeine Erhöhung der Einnahmen bringen.

Die Gesamtforderungen betragen heute 5,238 Millionen. Die dem sehr hohen Betrag steht nur eine bescheidene Masse gegenüber. Eine weitere Fortführung des Betriebes bedeutet eine Verringerung der Masse, die aber nicht so groß sein wird, wie wenn der Betrieb ganz stillgelegt wird. Durch die Stilllegung würde für die Bleag zunächst einmal mindestens 180 000 M Unterhalt monatlich entstehen, denen keinerlei Einnahmen gegenüber stehen würden. Aus den Rechten der Hauptgläubiger wurde ein Gläubigerausgleich gebildet. In ihm ist die Reichsbahn mit einer Forderung von 300 000 M, die Pensionskasse mit 12 Millionen, die Kommunalbank mit 1,9 Millionen, der Kreis mit 129 000 M, die Bleagverrenten und das Badenwerk vertreten. Die Forderungen der Bleag selber stellen als bevorrechtigte Forderungen, weshalb der Betrag von 4000 M nicht in dieser Summe enthalten ist.

Es wurde nun der Beschluß gefaßt, die Bahn bis zum 31. Dezember des J. weiterzuführen. Der Vertreter der Regierung ist sich darüber aus, daß die Regierung unter allen Umständen den Betrieb aufrecht zu erhalten. Sämtlichen Arbeitern sind Angestellten ist aber durch den Konkursverwalter für möglich gehalten, nach dem besten möglichen Termin gefündigt werden. Inwieweit man auf den großen Unbekannten, der die Weiterführung des Betriebes nach dem 31. Dezember übernimmt.

alle das, zumal eine so gut bestimmte Belegung sich zusammenfand. Einmal höre da der jugendliche, immerfort lächelnde Pöbel der Frauen (Maurice Chevalier) zu nennen, der sich besonders rasch in die Herzen der Damenwelt einnistet. Sein Name ist uns aus der Liebesoper bekannt. Er hat von dort her einen guten Klang. Dem Reizant verleiht er Lebenslust, nahezu lebensmüde Jüde. Maurice Chevalier ist eine juristische, empfindliche Gelehrte. Die Bewegung durch den Jünger ihrer unangenehmen Weltlichkeit. Auch die übrigen Darsteller sind ein jeder in ihrer Art. Die Szenen sind mit komischen Momenten reichlich gespickt.

Eine kleine Sache mit dem lehrreichen und unterhaltenden Programm.

### Veranstaltungen

Colosseumtheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden und zwar nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr. Das internationale Karlelo-Programm mit dem Unüberwindlichen Karl Zerber ist wohl das beste Programm auf diesem Gebiet, das in den letzten Jahren gezeigt wurde. Das Programm ist verdammt reichhaltig und trägt deshalb jedem Gedulds Bedingung. Die Nachmittags-Vorstellung wird besonders den auswärtigen Besuchern empfohlen. Siehe heutige Anzeige.

100jähriges Bestehen des Gewerbe- und Handwerker-Vereins. Der am 24. Oktober 1931 stattfindende 100. Geburtstag des Vereins wird am Sonntag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr im großen Saal des Rathauses feierlich begangen. Bei dieser Feier werden die Gelangensreden der Väter, Wegweiser und Schmeichlungen mit. Am Mittelpunkt der Festfeier steht die Ansprache des verehrten langjährigen 1. Vorsitzenden Herrn Schloßmeister Ernst Blum. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Veranstaltung außerordentlich stark besucht wird, denn der Tag dürfte nicht nur bei den Handwerksmeistern Interesse erwecken, sondern auch eine große Zahl Freunde und Gönner des Handwerks werden sich der Jubiläumsfeier amohnen.

Für die Winterhilfe veranstaltet unter dem Protektorat des badischen Staatspräsidenten, Herrn Dr. Schmidt, am Dienstag, den 3. November, 8 Uhr abends, im Eintrachsaal, Dr. Frig 2 a. a. g. Tenor von der Hochschule für Kunst, Hans Kitzler, Sologebiet aus Baden-Landtheater und Generalmusikdirektor Ernst Weidlich aus Baden-Landtheater einen Arien- und Duettabend mit Verden von Verdi und Wagner. Karten zu 3, 2 und 1 M, und für Studierende 50 Pf. in der Musikschule, Herr Müller, Kaiserstraße 66, Karlsruhe. Der Konzertabend Sonntag und Sonntag wird von der Firma Heinrich Maurer, Kaiserstraße 176, freundlichst zur Verfügung gestellt. Der Reinertrag wird dem Zweck der Winterhilfe überwiesen.

**Gelegenheits-Käufe!**  
Speisezimmer  
echt eiche geölt mit  
Rohrholz Mittelstück  
b. a. groß, 100 cm  
Kuhl-, Kredenz, Aus-  
zugstisch, 4 Polster-  
stühle, wegen kleiner  
Beschädigung hat  
615,- nur 515,- M.  
Speisezimmer  
echt eiche geölt mit  
Rohrholz Mittelstück  
b. a. groß, 100 cm  
Kuhl-, Kredenz, Aus-  
zugstisch, 4 Polster-  
stühle, wegen kleiner  
Beschädigung hat  
615,- nur 515,- M.  
Speisezimmer  
echt eiche geölt mit  
Rohrholz Mittelstück  
b. a. groß, 100 cm  
Kuhl-, Kredenz, Aus-  
zugstisch, 4 Polster-  
stühle, wegen kleiner  
Beschädigung hat  
615,- nur 515,- M.  
Speisezimmer  
echt eiche geölt mit  
Rohrholz Mittelstück  
b. a. groß, 100 cm  
Kuhl-, Kredenz, Aus-  
zugstisch, 4 Polster-  
stühle, wegen kleiner  
Beschädigung hat  
615,- nur 515,- M.

**Schmuck**  
Brillanten, Uhren, Trauringe,  
Bestecke nur Qualität, Repa-  
raturen, Uhrarbeit, Neuherstellen nur vom Gold-  
schmelz-Waldstr. 4, Warum? Weil reell, gut, billig!  
Friedrich Adl. Waldstraße 4  
Friedrich Adl. Waldstraße 4  
Friedrich Adl. Waldstraße 4

**Amliche Bekanntmachungen**  
**Bürgersteuer 1931**  
Nachstehend veröffentlichte ich die Gemeindefestsetzung über die für das Rechnungsjahr 1931 zur Erhebung gelangende Bürgersteuer in der Stadt Karlsruhe.  
Der Herr Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat der Sachung unter dem 23. Oktober 1931 die staatliche Genehmigung erteilt.  
Karlsruhe, den 23. Oktober 1931.  
Der Oberbürgermeister.

**Gemeindefestsetzung über die Erhebung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931**  
Für das Rechnungsjahr 1931 wird die Bürgersteuer im dreifachen Betrag des Landesjahres (Er-Teil, Kapitel I, Artikel 1, § 5) der Veranlassung der Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930) erhoben.  
Karlsruhe, den 15. Oktober 1931.  
Der Oberbürgermeister.

**Gelbil. Speisekartoffeln**  
für den Winterbedarf a. d. besten badischen Kartoffelbau-  
erzeugnisse in bekannter Qualität und Sortierung liefert prompt  
und billig Herr Keller an Priva- und Großverbraucher  
Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
e. G. m. b. H., Karlsruhe, Hauptstraße 3,  
Lager: Schiachhausstraße 11, Telefon 8 00-8007

**Druckarbeiten**  
stellen wir in ein- und mehrfarbiger Aus-  
führung schnell, sauber und preiswert her  
Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH,  
Waldstraße 28 • Fernsprecher 7020/21

**Ofen und Herd-  
Reparatur**  
in jeder Ausführung  
bei billiger Preiszahlung  
H. Krause, 1. Alter  
Kraus, Winterstraße 25, H.

**Nehmt Musikunterricht**  
d. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen  
Musikerverbandes, Lehreradressen  
erhält in den Musikhandlungen

**Durlacher Anzeigen**  
**Wahl des einzigen Bürger-  
meisters der Stadt Durlach**  
Am Montag, den 26. d. M., findet im  
Rathausaal in der Zeit von 18 bis 19  
Uhr die Wahl des einzigen Bürgermei-  
sters der Stadt Durlach statt.  
Die Mitglieder des Bürgervereins sind  
zu dieser Wahl verpflichtet. Die Wahl-  
urnen sind in den Wahllokalen auf-  
gestellt. Die Wahllokale sind: 1. Durlach,  
18. d. M., mit Glas- und Holz-  
tür, 2. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 3. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 4. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 5. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 6. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 7. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 8. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 9. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 10. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 11. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 12. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 13. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 14. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 15. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 16. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 17. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 18. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 19. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 20. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 21. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 22. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 23. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 24. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 25. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 26. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 27. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 28. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 29. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 30. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 31. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 32. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 33. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 34. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 35. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 36. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 37. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 38. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 39. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 40. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 41. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 42. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 43. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 44. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 45. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 46. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 47. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 48. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 49. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 50. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 51. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 52. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 53. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 54. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 55. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 56. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 57. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 58. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 59. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 60. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 61. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 62. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 63. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 64. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 65. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 66. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 67. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 68. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 69. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 70. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 71. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 72. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 73. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 74. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 75. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 76. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 77. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 78. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 79. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 80. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 81. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 82. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 83. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 84. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 85. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 86. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 87. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 88. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 89. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 90. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 91. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 92. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 93. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 94. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 95. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 96. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 97. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 98. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 99. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 100. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 101. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 102. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 103. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 104. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 105. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 106. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 107. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 108. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 109. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 110. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 111. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 112. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 113. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 114. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 115. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 116. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 117. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 118. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 119. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 120. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 121. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 122. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 123. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 124. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 125. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 126. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 127. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 128. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 129. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 130. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 131. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 132. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 133. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 134. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 135. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 136. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 137. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 138. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 139. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 140. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 141. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 142. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 143. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 144. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 145. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 146. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 147. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 148. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 149. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 150. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 151. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 152. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 153. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 154. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 155. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 156. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 157. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 158. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 159. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 160. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 161. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 162. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 163. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 164. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 165. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 166. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 167. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 168. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 169. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 170. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 171. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 172. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 173. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 174. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 175. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 176. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 177. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 178. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 179. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 180. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 181. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 182. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 183. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 184. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 185. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 186. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 187. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 188. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 189. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 190. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 191. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 192. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 193. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 194. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 195. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 196. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 197. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 198. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 199. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 200. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 201. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 202. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 203. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 204. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 205. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 206. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 207. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 208. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 209. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 210. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 211. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 212. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 213. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 214. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 215. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 216. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 217. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 218. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 219. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 220. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 221. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 222. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 223. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 224. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 225. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 226. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 227. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 228. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 229. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 230. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 231. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 232. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 233. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 234. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 235. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 236. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 237. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 238. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 239. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 240. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 241. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 242. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 243. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 244. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 245. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 246. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 247. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 248. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 249. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 250. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 251. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 252. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 253. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 254. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 255. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 256. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 257. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 258. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 259. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 260. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 261. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 262. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 263. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 264. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 265. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 266. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 267. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 268. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 269. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 270. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 271. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 272. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 273. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 274. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 275. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 276. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 277. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 278. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 279. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 280. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 281. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 282. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 283. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 284. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 285. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 286. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 287. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 288. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 289. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 290. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 291. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 292. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 293. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 294. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 295. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 296. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 297. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 298. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 299. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür, 300. Durlach, 18. d. M., mit Glas-  
tür,







# Winschermann G.m. Kohलगroßhandlung Stefaniestraße 94 b. H. Telefon 815, 816, 817

## Partei-Nachrichten

### Schlagwetter

Die Hatzburger Tagung der vereinteten Reaktion hatte für den Kampf, der in der letzten Woche im Reichstag geschlagen wurde, klare Fronten geschaffen und vor allem der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Weg vorgezeichnet: mit allen Kräften zu beschließen, daß Diller und Suenderberg zur Macht kommen. Die Entscheidung ist inzwischen gefallen; Brüning hat mit einer Mehrheit von 25 Stimmen im Reichstag gestimmt. Der Leitartikel des Freien Wort Nr. 42 beschäftigt sich mit allen diesen Fragen und hat höchstes aktuelles Interesse, wenn auch die Entscheidung des 16. Oktober darin noch nicht behandelt werden konnte.

In einem Artikel „Schlagwetter im Ruhrgebiet“ bringt Gen. Jakob Triem interessantes Material zu dem Tarifkonflikt um Lohn und Arbeitszeit im Ruhrgebiet. Gen. Ernst Böje, Hamburg, bespricht das Buch von R. Zeitlichel „Am Dienst der kommunistischen Terrororganisation“, das im Verlag Dietz, Berlin, erschien und bringt eine kurze aber anschauliche Zusammenfassung daraus über das Wirken der kommunistischen Terrorgruppen in den Jahren 1923/24. Eine Reihe von Zuschriften beschäftigt sich mit dem Problem: Sozialisierung und Kapitalismus. In der Ausdrucksweise verdient der Artikel „Der Kampf der Arbeiter um Sozialisierung“ besonderes Interesse. Das Freie Wort erscheint wöchentlich und kostet, durch die Post bezogen, monatlich 91 Pfennige. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen. Probehefte werden gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 69, Lindenstraße 3.

Das Disziplinorgan unserer Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

## Gewerkschaftliches

### Der zöa. verliert ein Mitglied!

Die gewerkschaftlich organisierten Angestellten wissen, daß ihr Zusammenhalten die einzige Möglichkeit ist, weiter Beschäftigten ihrer Arbeit- und Gehaltsbedingungen abzuwehren. Sie halten deshalb auch in schwerer Zeit ihren Verband die Treue und bauen auf die Macht der Einheit. Aber ein Mitglied hat der Zentralverband der Angestellten dieser Tage verloren! Ein Angestellter erklärte sich nämlich aus dem zöa. zu ziehen. Er erklärte, daß er sich über irgend etwas im Verband zu beklagen habe, erklärte er, daß ihn die Tätigkeit des Verbandes immer befehle habe und er nichts auszuweichen wisse. Auf die erhaltene Frage, warum er denn dann dem Verband den Rücken kehre, kommt die Antwort zurück:

„Ich trete zum zöa. über, da sahst der Chef meinen Verbandsbeitrag. Das ist für mich bequemer!“

Dem Kollegen wurde vorgehalten, es müsse ihn doch stutia machen, daß der Chef den Beitrag seiner Angestellten für den zöa. abgab, und daß der zöa. beim Arbeitgeber so beliebt ist. Niemals wird ein Arbeitgeber auf den Gehalt kommen, den der zöa. für seine Angestellten für den zöa. zu zahlen. Der zöa. zieht es eben vor, bei den Angestellten beliebt zu sein! Es half aber alles nichts, der Kollege blieb bei seinem Vorhaben, wahrheitsgemäß ist der Chef selbst Mitglied im zöa. — Der zöa. hat also ein Mitglied verloren, weil es bequemer ist, wenn der Chef den Beitrag zum Verband abgibt.

Für die Privatbahnen und Kleinbahnen wurde ein Schiedsgericht gebildet, der die Geschäfte um 3. Proz. senkt und die Zulage für das 1. Kind um etwas mehr als die Hälfte kürzt. — Der Gesamtverband hat die von den Arbeitgebern geforderte Gehaltskürzung um 12 Proz. also zu einem nicht unerheblichen Teil abgewehrt. Am Frühjahr haben die Angestellten der Privatbahnen und Kleinbahnen eine Gehaltskürzung von rund 4,2 Prozent hinnehmen müssen.

## Soziale Rundschau

### Die Wohnungskrise

Die neue Nummer 5 vom „Wohnungsbaue und Mierte“ (dem Informationsorgan der Sozialdemokratie in Wohnungs- und Mieterfragen) ist der eingehenden Darstellung der augenblicklichen Lage im Wohnungswesen gewidmet. Der Kampf der Sozialdemokratie für Mieterrecht und Wohnungsbaue, der in diesen Tagen mit besonderer Heftigkeit geführt werden mußte, wird in den Artikeln: „Wohnungskrise und Wohnungsbaue“ und „Verordnungskrieg gegen den Mieterrecht“ dargestellt.

Weber die Auswirkungen der neuen Regierungsmassnahmen unterrichtet ein Beitrag „Hausinspektion und Wohnungsbaue nach der dritten Notverordnung“. Eine statistische Uebersicht über den „Wohnungsbaue im ersten Halbjahr 1931“, Berichte aus den Ländern sowie zwei Beiträge über die Tätigkeit der Partei in Bezug auf das Wohnheimwesen und den Pachtbau ergänzen die erwähnten Aufsätze. Aus allen Leuchtet das Bestreben der Sozialdemokratie, dem Mieter durch sachliche Arbeit, fernab von Gehässigkeit und Mißgunst, zu dienen. „Wohnungsbaue und Mierte“ wird herausgegeben von der Parteibehörde der Partei (Berlin SW. 69, Lindenstraße 3).

### Silfsmassnahmen für jugendliche Erwerbslose

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Sozialbehörden der Länder neue Richtlinien zur Regelung der Silfsmassnahmen für die arbeitslosen Jugendlichen aufgestellt.

Das Schwergewicht der Arbeit, die an den Jugendlichen zu leisten ist, wird nach den Weisungen des Ministers bei den örtlichen Stellen liegen, da sie allein das für den Bezirk Notwendige und Mögliche zuverlässig beurteilen können. Bei den größeren Arbeitsämtern soll, sobald dafür Bedürfnis besteht, entweder eine vorhandene besonders geeignete Kraft zur Bearbeitung der Massnahmen an Jugendlichen von anderen Dienststellen freigegeben oder eine solche Kraft vorübergehend zur Dienstleistung einberufen werden.

Aufgabe der gemeinsamen Zusammenarbeit ist vor allem, für die Erlangung eines möglichst grossen Kreis von Jugendlichen Sorge zu tragen, die Veranlassungen aller Träger planmässig aufeinander abzustimmen und das Programm so weitestgehend zu gestalten, daß ein Anreiz zur Teilnahme geschaffen wird, der die Ausübung eines Zwanges entbehren läßt. In erster Linie ist dem jugendlichen Arbeitslosen die Möglichkeit praktischer Betätigung in der Werkstatt zu geben. Im Interesse der körperlichen Erhaltung müssen Turnhallen und Sportplätze unentgeltlich bereitgestellt werden und zur Förderung der Allgemeinbildung ist die unentgeltliche Bereitstellung und Einrichtung des Volkshochschulwesens geboten.

Die Finanzierung der Massnahmen geschieht, soweit es sich um berufliche Bildungsmassnahmen handelt, aus den Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Am auch den Jugend-

lichen die Betätigung an beruflicher Schulung zu ermöglichen, die nach den geltenden Bestimmungen an den Massnahmen der Arbeitsämter nicht teilnehmen können, wurden vom Minister dem Präsidenten der Reichsanstalt zunächst 950 000 M. zur Verfügung gestellt. Für andere als berufliche Bildungsmassnahmen hat der Reichsinnenminister weitere Reichsmittel angefordert. Der Reichsarbeitsminister würde es begrüßen, wenn zur Ergänzung dieser Mittel auch die Länder und Gemeinden sich soweit als möglich an der Finanzierung der Massnahmen beteiligten.

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände nahm am Dienstag zu den für dieses Jahr in Aussicht genommenen Silfsmassnahmen für die erwerbslosen Jugendlichen Stellung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung stellt er im wesentlichen folgende Forderungen auf: Berücksichtigung der Lehrberufe, die von ihnen ausgebildeten Lehrlinge nach Ablauf der Lehrzeit mindestens noch sechs Monate lang im Betrieb als Gesellen und Gehilfen weiter zu beschäftigen, Bereitstellung härterer Mittel zur Unterstützung der Silfsmassnahmen der freien Verbände, die heute infolge der Erwerbslosigkeit in ihrer eigenen Mitgliedschaft die ihnen gestellten volkswirtschaftlichen Aufgaben nicht durchführen können, und schließlich Erhaltung der Berufs- und Fachschulen in ihrem gegenwärtigen Umfang, da diese Schulgestaltungen in der beruflichen und allgemeinen Fortbildung der erwerbslosen Jugendlichen bereits vorzügliche Dienste geleistet haben.

### Die Nazis haben kein Interesse für den Mieterrecht

Der Wohnungsausschuss des Reichstages hatte auf Antrag der Sozialdemokraten gefordert, so lange von einer Änderung der Mieterrechtgesetzgebung Abstand zu nehmen, bis das soziale Mieterrecht gesichert ist.

Diese Forderung ist von der größten Bedeutung für die Mieter. Sie fand am 16. Oktober im Plenum des Reichstages zur Entscheidung. Es gelang der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, dem Antrag des Wohnungsausschusses auch im Reichstagsplenum zur Annahme zu verhelfen.

Was aber taten die Nationalsozialisten, die am 12. Dezember 1930 noch mit großen Worten an der gleichen Stelle gegen die hohen Mieten gewettert hatten? Wie verhielten sich diese merkwürdigen Mieterfreunde in der Praxis?

Die Nationalsozialisten hatten am 16. Oktober 1931 kein Interesse mehr für die dringenden Mieterforderungen! Sie beteiligten sich gar nicht an der Abstimmung, sondern überließen den Sozialdemokraten die Sorge für den Mieterrecht!

## Kleine bad. Chronik

Anhänger eines Rastwaagens erdrückt eine Frau  
Hr. Joffen, 23. Okt. Heute normittags kam auf der Kreisstrasse ein Mercedes Steinmotor mit Anhänger ins Schlimme. Dabei wurde die Ehefrau des Ermin Kiefer an die Mauer des „Grünen Renn“ erdrückt und schwer verletzt. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Gefahren der Straße  
Sinsheim (Amt Rastatt), 23. Okt. Die 74jährige Drehermeisterin Karoline Gärner wurde beim Überqueren der Straße von einem Auto erfasst und so Boden gemorren. Die Greisfin wurde mit zwei schweren Schädelbrüchen in ihre Wohnung gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich.

Brand  
Martdorf (Amt Ueberlingen), 23. Okt. Donnerstag abend brannte die alleinlebende große Scheuer und Stallung von Anwesen des Landwirts Anton Gaus in Gammweiler nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Von der kleinen daneben stehenden Kannele wurde durch das Ueberreifen des Feuers der Dachstuhl zerstört. Ein weiteres Umfassen des Brandes konnte durch das Einreifen der Feuerwehr verhindert werden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark, der übrige Schaden ist ebenfalls erheblich, da große Futtermittel- und landwirtschaftliche Geräte verbrannten. Der Gebärdige ist zum Teil versichert. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt worden.

i. Mühlheim. Auf bisher unaufgeklärte Weise brach in dem Anwesen des Anton Sesselberger Feuer aus, das Wohnhaus, Scheune und Stallung einäscherte. Die Arbeiter der Mühlen von Mühlheim, Reibschmied und Bettler konnten ein weiteres Umfassen des Feuers verhindern. Der Schaden ist unso erheblich, als große Vorräte wie auch Mobiliar mitverbrannt. Leider ist der Schaden durch Versicherung nicht ganz abgedeckt.

Leimen (bei Heidelberg). Der 24jährige Schlosser Ludwig Leuz von hier kam auf der Fahrt mit seinem Motorrad auf der Landstrasse nach Sindringen ins Schlimme und verunglückte derart, daß er mit einer schweren Kopfverletzung liegen blieb. Er wurde in das Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Erzinen. Der Landwirt Emil Huber von hier, der in guten Verhältnissen lebt, aber seit einiger Zeit Zeichen von Schwermut hatte, hat sich in seiner Scheune erhängt.

Sardheim (Amt Buchen). Der 17jährige Gustav Erbacher von hier ließ sich beim Bahnhofs am Zuge überfahren. Der unglückliche junge Mann litt an eileitlichen Anfällen und neigte zur Schwermut.

Müsch (Amt Ettlingen). Wegen Diphtherie mußte die Kleinkinderschule geschlossen werden. Zwei Kinder sind gestorben.

i. Rheinau. Vier ereignete sich dadurch ein tödlicher Unfall, daß ein Elektriker beim Verlegen einer Birne einstrich, eine kurze Leiter herunterfiel und so schwere Verletzungen davontrug, daß er im Mannheimer Krankenhaus gestorben ist. — Ein Fabrikant schob sich in seinem tiefen Büro eine Kugel in den Kopf.

... wann wird der Kaffee billiger?  
... dann, wenn man 1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischt... und das schmeckt auch sehr gut!

und erlag noch auf dem Transport seiner schweren Verletzung. Motiv dürfte ein langes Nervenleiden sein.

Durbach. Das Anwesen des Landwirts Johann Wurst wurde nachts durch Feuer zerstört. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind die Vorräte und Früchte verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Der Schwarzwälder Uhrenmann vor der Ueberfahrt nach Amerika. Der Schwarzwälder Uhrenmann, der vor einigen Monaten von Tribera aus seine Weltumwanderung antrat, überall die Erzeugnisse der badischen Uhrenindustrie bekannt zu machen, hat sich in Rotterdam eingeschifft und die Reise nach Amerika angetreten.

Gewinnauszug  
1. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen; und zwar je einer auf die erste gezogene Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 22. Oktober 1931

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	296338 372544
2 Gewinne zu 5000 M.	253330
4 Gewinne zu 3000 M.	76913 354287
12 Gewinne zu 2000 M.	232217 276553 276927 328799 347811 394501
30 Gewinne zu 1000 M.	18195 20154 20210 27481 83242 96843 184492 273058 279988 324200 331431 335667 353322 363067 369681
38 Gewinne zu 800 M.	12009 80215 115716 135417 191430 231254 243519 248418 255118 264743 302237 321150 332428 333616 371977
60 Gewinne zu 600 M.	629 28507 33349 67277 77946 87982 116724 360209 398770 393079 387391
129277 130017 140344 160218 185165 201017 208752 222777 241698 242478 261839 267968 271873 273477 292397 338211 361961 393248	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M.	74278 366908
2 Gewinne zu 3000 M.	291232
2 Gewinne zu 2000 M.	284833
22 Gewinne zu 1000 M.	24096 82954 93324 165340 170569 195725 243392 278248 299419 327398 371355
38 Gewinne zu 800 M.	7759 30105 50287 152588 17729 203485 203934 220715 222442 233005 242467 242605 258916 259940 264664 302098 345340 348128
48 Gewinne zu 600 M.	13374 34122 52614 55658 64959 122740 130903 153438 162209 172231 186530 189528 232753 253635 256776 261609 262345 262928 311181 327322 353263 371640 396682

Die Ziehung der 2. Klasse der 38. Preussisch-Süddeutschen (264. Preussischen) Staats-Lotterie findet am 20. und 21. Novbr. 1931 statt.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielfplan vom 24. Oktober bis 1. November 1931

Im Landestheater: Samstag, 24. 10. \* E 5 Th.-Gem. 1001-1100 Edelmild. Dramatisches Gedicht von Emil Götts. 20 bis nach 22 (3.50). Sonntag, 25. 10. Morgenfeier „Johann Strauß“, 11.15 bis 12.30 (0.40-0.80). Abends: \* G Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold. Von Wagner. 19 bis gegen 21.30 (6.30). Montag, 26. 10. Volksbühne: Oktoberfestspiele. Vorunterführung. Von Mosera und Hesse. 19.30-22 (3.50). Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 27. 10. \* G 6 Th.-Gem. III. S.Gr. 1. Hälfte. Nina. Komödie v. Bruno Frank. 20-22 (3.50). Mittwoch, 28. 10. \* A 7 (Mittwochmiete). Der Ring des Nibelungen. 1. Tag: Die Walküre. Von Wagner. 18-22.15 (6.30). Donnerstag, 29. 10. \* D 7 (Donnerstaummiete). Th.-Gem. III. S.Gr. 2. Hälfte und 1201-1300. Edelmild. Dramatisches Gedicht von Emil Götts. 20 bis nach 22 (3.50). Freitag, 30. 10. \* F 6 (Freitagmiete). Der Ring des Nibelungen. 2. Tag: Siegfried. Von Wagner. 18 bis gegen 22.30 (6.30). Samstag, 31. 10. \* G 6 Th.-Gem. 1101-1200. Neu einstudiert: Prinz Friedrich von Somburg. Von Kleff. 20-22.30 (4.20). Sonntag, 1. 11. \* B 6 Der Ring des Nibelungen. 3. Tag: Götterdämmerung. Von Wagner. 17-22 (6.30).

Im Stadt-Kasernhaus: Sonntag, 25. 10. \* Frauen haben das aern. Schwantzerette von Walter Kolfo. 19.30-22 (2.60). Sonntag, 1. 11. \* Herr Lambert. Von Verneuil. 19.30-21.30 (2.20).

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

### Bezirk Müppurr

Die Partei veranstaltet am heutigen Samstag, 24. Oktober, 20 Uhr, im Kindergarten der Gartenstadt eine Familienunterhaltung. Die Arbeiterjugend und die Mädel fallen, sowie der Gen. Hauptlehrer Meier nebst Sohn werden durch Sprechchor, Musik, Gesangs des Gen. Kessel über Wien, das er gelegentlich der diesjährigen Arbeiterolympiade besucht hat. Unsere Parteigenossen und Volkshochschüler nebst Angehörigen sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

### Bezirk Hardtwaldjedlungen

Am Mittwoch, den 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr, findet im Hardtwaldschul der Telegrammschule ein öffentlicher Bildungsvortrag statt. Thema: „Die Wirtschaftskrise eine Krise des Kapitalismus“. Referent: Gen. Staatsrat Rüdert. Genossen und Genossen! Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Referats ist reichliches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder und Volkshochschüler unbedingt erforderlich. Freunde unserer Bewegung sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 22. Oktober: Franz Böhm, 52 Jahre alt, Weimer, Chemann (Hagenbach) — 23. Oktober: Walter, 11 Jahre alt, Vater Friedrich Henning, Elektromeister, Beerbeutung am 26. Oktober, 11.30 Uhr. Charlotte Söllischer, Witwe von Maximilian Söllischer, Goldarbeiter, Beerbeutung am 26. Oktober, 10 Uhr.

Farb- und Weimereise gehören zu den unerquicklichsten Dingen im Haushalt, denn sie zu befeuchten, nimmt nicht nur viel Zeit in Anspruch, sondern erfordert Geduld und Kraft der Hausfrau. Man muß sie einweichen und mit Bürste und Metallkappen darangehen, gänzlich lauber kriegt man aber den Boden und die Wandungen dieser Töpfe meist nie. In dem univiersellen Reinigungsmittel „IM“ hat man endlich einen Helfer gefunden, der auch diesen feinsten Dingen vernünftig zu Leibe geht. Die Anwendung ist ganz einfach. Man schüttet einen Eßlöffel „IM“ auf einen Eimer heißes Wasser und in dieser Lösung weicht man die hartgewordenen Töpfe ein und braucht dann nur leicht zu reiben, um die Reste zu befeuchten. Auch hartgewordene Pinien werden in „IM“ Wasser nicht nur lauber, sondern erhalten auch ihre alte Weichheit wieder. Reinigt man Geschirre, Porzellan und Kristall damit, so erleichtert man sich nicht nur die Arbeit, sondern verbleibt auch all diesen Dingen zu einem wundervollen Glanz. „IM“ ist in allen einschlägigen Geschäften und Drogerien zu haben.



**Wasser Kenner**

raucht  
den aromatisch milden  
**Vollmer Stumpfen**

Die beste Reklame ist die gute, milde Qualität der Vollmer-Stumpfen!!!

**Die Schlager der Radio-Saison 1931/32**  
hören Sie bei uns.

Erstklassige Bedienung — Billigste Preise

**Befeuchtung KARRER**  
Amalienstr. 23 a, gegenüber Postcheck

**Brennholz**  
(kein Abfall- oder Schwartenholz)

Anfeuerholz fein, frei Keller gepaltes, gelichtet Buchenholz gespalten. Zfr. 2 Mk.

Am Lager abgeholt p. Zfr. 30 Pfg. billiger

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle  
G. m. b. H. Durlacher Allee 18  
Telefon 44/3

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365

Ausführung aller Maler-Arbeiten  
sapid und preiswert.

**Farben, Lacke**  
gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art  
vorteilhaft. I. Farbenh. Hans Waldstr. 13, b Colosseum

**Reparaturküche**  
neu, naturbelassen, täglich lüftet die Abgasleitung von Rauch und Ätz für die Reparaturküche. Sie sind aber auch wirklich etwas ganz besonderes. Schönes, stattliches u. klappbares. Alles ist verstellbar. Die Küche besteht aus einem großen Reformativschrank, 3-teiligen eingezogenen für Wäsche und Geschirrschrank, reich verzehantafeln und eingezogen für Geschirrschrank, Schränken und Bekleidungsraum, über eine Art II. im Stütze, unten geschlossen. Der Tisch, der ganz besonders groß ist, ist genau dazu passend, hat Auslenker wie die beiden Stühle und der Boden. Im Sie zum ständigen einer solchen Küche anzuweisen, bieten wir Ihnen dieselbe zum Ausnahmepreis von 230,-.

**Wohntische**  
**Carl Baum & Co**  
Erbprinzstr. 20  
— Neu Laden —  
Ständiges Lager ab 100 Zimmer und Küchen. — Bequeme Zahlungsbedingungen

**Reparaturküche**  
neu, naturbelassen, täglich lüftet die Abgasleitung von Rauch und Ätz für die Reparaturküche. Sie sind aber auch wirklich etwas ganz besonderes. Schönes, stattliches u. klappbares. Alles ist verstellbar. Die Küche besteht aus einem großen Reformativschrank, 3-teiligen eingezogenen für Wäsche und Geschirrschrank, reich verzehantafeln und eingezogen für Geschirrschrank, Schränken und Bekleidungsraum, über eine Art II. im Stütze, unten geschlossen. Der Tisch, der ganz besonders groß ist, ist genau dazu passend, hat Auslenker wie die beiden Stühle und der Boden. Im Sie zum ständigen einer solchen Küche anzuweisen, bieten wir Ihnen dieselbe zum Ausnahmepreis von 230,-.

**Wohntische**  
**Carl Baum & Co**  
Erbprinzstr. 20  
— Neu Laden —  
Ständiges Lager ab 100 Zimmer und Küchen. — Bequeme Zahlungsbedingungen

**Jetzt Kaiserstr. 193/95**  
Neu eingetroffen:  
**Große Posten**  
**Jacquarddecken**  
**Kamelhaardecken**  
**Wolldecken**  
**Steppdecken**

Die Preise liegen 20% billiger als letztes Jahr  
Lagerbesuch jedermann lohnend!

**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193/95  
neben Dreyfuß & Szeisel

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

**Möbel**  
jeglicher Art kaufen Sie sehr preiswert bei  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus  
Karlsruhe  
Herrenstr. 23  
gegenüber der Reichsbank

Riesig große Auswahl  
Formvollendete Qualitätsarbeit  
Glänzende Anerkennungen  
ca. 9000 qm Lager u. Arbeiterräume

**Badisches Landes-Theater**  
Samstag, 24. Okt. 8 Uhr

**Edelwild**  
aromatisches Gedicht von Emil Gditz  
Regie: v. d. Trenck

Mitwirkende: Herrmann, Kribs, Fanz, Krenig, Hürtgenau, Badisches Landes-Theater-Direktor, das Ballett, I. Dubertüre: „Waldfest“, 2. „Waldschützen“, 3. „Waldschützen“, 4. „Waldschützen“

Anfang 20 Uhr  
Ende nach 22 Uhr  
Breite A. (0.60—8.50 Mk.)

Sonntag, 25. Okt. Vormittags  
**Morgenfeier**  
Sohann Strauß

Mitwirkende: Intendant Dr. Hagemann, Kribs, Fanz, Krenig, Hürtgenau, Badisches Landes-Theater-Direktor, das Ballett, I. Dubertüre: „Waldfest“, 2. „Waldschützen“, 3. „Waldschützen“, 4. „Waldschützen“

Anfang 10 Uhr  
Ende gegen 12 Uhr  
Breite A. (0.60—8.50 Mk.)

**Der Ring des Nibelungen**  
Das Rheingold  
von Wagner  
Dirigent: Kribs  
Regie: Dr. Waag

Mitwirkende: Fanz, Krenig, Hürtgenau, Badisches Landes-Theater-Direktor, das Ballett, I. Dubertüre: „Waldfest“, 2. „Waldschützen“, 3. „Waldschützen“, 4. „Waldschützen“

Anfang 19 Uhr  
Ende gegen 21.30 Uhr  
Breite B. (1.00—6.30 Mk.)

**Frauen haben das gern**  
Schwan-Operette von Walter Kollo  
Dirigent: Stern  
Regie: Herrmann

Mitwirkende: Herrmann, Kribs, Fanz, Krenig, Hürtgenau, Badisches Landes-Theater-Direktor, das Ballett, I. Dubertüre: „Waldfest“, 2. „Waldschützen“, 3. „Waldschützen“, 4. „Waldschützen“

Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22 Uhr  
I. Parkett 2.00 Mark

**Hirschfelds Stengeschichte**  
2 Bände preiswert zu verkaufen.  
Anfragen unter S 1490 an den Volkfreund.

**Winternothilfe**  
Eintrachtsaal  
Dienstag, den 3. November 1931, abends 8 Uhr  
**Arien- und Duettenabend**  
Verdi - Wagner

Dr. Fritz Lang Tenor, Land-Hochschule für Musik  
Hans Ritschl Bariton, Bad-Land-theater  
Am Flügel Generalmusikdirektor ERNST MEHLICH, Baden-Baden

Programme:  
Arien und Duette aus: Othello, Luisa Miller, Nacht des Geschicks, Maskenball, Walküre, Fliegender Holländer, Rienzi, Siegfried.

Der Konzertflügel Steinway & Sons ist von der Firma Heinrich Maurer, Piano-Lager, Kaiserstraße 174, freundlichst zur Verfügung gestellt. Karten zu 3, 2 und 1 Mark, für Studierende 50 Pfg. bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.  
Der Reinertrag wird der Winternothilfe ohne Abzug überwiesen.

**Gesang Verein „Lassallia“**  
Karlsruhe  
Städtische Festhalle (großer Saal)  
Samstag, den 31. Oktober, Punkt 20.30 Uhr  
**KONZERT**  
zur Feier des 37. Stiftungsfestes

Mitwirkende: Malle Fanz, Kammer Sängerin vom Bad. Landestheater, Sopran, Orchester des Musikvereins Harmonie, Leitung H. Rudolph, Männerchor des Vereins, Leitung A. Kuhn, Am Flügel H. Peul.

Der Feurich-Flügel ist aus dem Musikhaus Schläpke Karlsruhe.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder RM. .40 einschl. Steuer. — Saalöffnung 19.30 Uhr, Eingang nur westlicher Gärtrobenanbau.

Unsere Mitglieder verweisen wir auf das ihnen zugängliche Rundschreiben. — Anschließend:

**BALL** Ballmusik Harmoniekapelle  
Ball-Leitung W. Lächele

Vorverkauf: Musikalienhandlung F. Müller, Kaiserstraße 124a, Zigarrengeschäft Tippler, Ketzengasse 3a, Zigarrengeschäft Brehm, Schützenstraße 37, Lokal Elefanten, Kaiserstr. 42, B. Rhardusof, Ostendstr. 1 und an der Abendkasse

**Festakt**  
anlässlich des 100jährigen Bestehens des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe  
findet am Sonntag, 25. Oktober, vorm. 1/11 Uhr, im großen Eintrachtsaal statt.  
Wir laden unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Handwerks höflich ein.

Der Vorstand  
des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe

**ROMAN BRÄNDLI**  
Ofen- und Platten-Geschäft  
Ludwig-Wilhelmstr. 8 Telefon 5852 Schützenstraße 42

Ausführung von Wand- und Bodenplattenbögen für Küchen, Bad, Hausübergänge etc. Lieferung von Ofen aller Art (Kacheln an mit u. ohne Lüftung). Alle einschlägigen Reparaturen prompt und billig.

Ein Kaffeewagen, Reizad-Maschine (Reizad-Maschine) 75.-  
Schneider-Maschine 70.-  
Zahnräder-Maschine 65.-  
Wollwaschmaschine, 3-4 Liter, alle fast neue, Staub, Drehtisch, 6 Liter, 14.-

**MÖBEL, DIE FREUDE BEREITEN**  
Wundervolle, moderne Formen, von Meistern ihres Faches geschaffen, geben ihrem Heim Behaglichkeit und schaffen Entspannung und Zeit. Die vielen unserer schnelllebigen Zeit. Die vielen Ausfertigungen und Prelagen der bekannten Trezger-Möbel ermöglichen es jedem einzelnen, sich dieses behagliche Heim zu schaffen. Bitte besuchen Sie uns in unserer Verkaufsstelle

**KARLSRUHE I. B. KAISERSTR. 97**  
SODDEUTSCHE MOBIL-INDUSTRIE  
GEBRÜDER TREZGER G. M. B. H.

Wer billig kaufen will, der geht zu  
**Josef Rieger**  
Krisch-  
Amalienstr. 33.  
Kohlen- und Gas-herde, Bade-Einrichtungen, sowie sämtliche sanitäre Einrichtungen

**Prima Filderkraut**  
300 g. — pro Zentner  
Befüllten u. angefüllt  
300 g. 3.80.

**Merz G. m. b. H.**  
Birkstr. 30 Tel. 76.9

Gerren- und samen-  
abrad, wie neu, 1. u.  
für nur 8 u. 45.4 zu vert.  
Reinotenerfr. 14, 1. V. 1.

**WUETZ**

Schwarz und braun Boxcall oder Lack für Herren  
**Original Goodyear Welt**

875

Lack und schwarz Velour-  
Dam.-Spangenschuhe  
verschiedene Modelle, Block- u.  
L. XV.-Absätze ..... Paar 6.90

**LEISTUNG**

**COLOSSEUM**  
Heute abend 8 Uhr  
Sonntag 3.30 und 8 Uhr

Außerordentliches Gastspiel des weltberühmten Vielseitigkeitssphänomen  
**Karl Scherber**  
und des  
**kolossale Varieté-Programm**

Insgesamt  
13 verschiedene  
Varieté-Darbietungen

Sämtliche Nummern haben Welt-ruf. Staunen Lachen ohne Ende!  
Eintrittspreise:  
Nachmittags Mk. -50,-75 bis 1.-  
Abends 50 Pfg. bis Mk 2.50

**Eintracht**  
Dienstag, 27. Okt., 20 Uhr  
**Klavier-Abend**  
**Max Pauer**  
Die 3 Klavier-Sonaten von Brahms  
op. 1, op. 2, op. 5

Karten zu 4,-, 3,-, 2.50 und 1.50  
für Kammermusik-Ensembles,  
Musiklehrer, Schüler ermäßigt  
bei der Einzahlung am Marktplatz u. bei  
Kurt Neudeck  
Waldstr. 81

**Union-Theater**  
Kaisersruhe 211  
Georgia Lind und Hugo Schrader

**Wie werde ich reich und glücklich?**

Tonfilmoperette nach dem bekannten gleichnamigen Theaterstück, das seinen Triumphzug über alle Bühnen nahm  
Weiter Darsteller: **HEO KORSCH**, **PAUL HÖRNER**, **WILLY SCHNEIDER**  
Eine Tonfilmoperette allerersten Formats / In allen Theatern werden gebührend bewundert / Entzückende Musik — Reizende Schläger  
**Der Tonfilm für Sie**  
Reichhaltiges Gesiprogramm  
Beginn: 3, 5, 7, 9 Uhr  
Jugendliche haben keinen Zutritt!

**Bad. Hochschule für Musik**  
1902  
**J. S. Bach-Morgenfeier**  
Sonntag, 25. Oktober, 11.30 Uhr  
im großen Saal der Festhalle

Orgel: Franz Philipp  
Violine: Josef Peischer

Präludien und Fuge: C-moll und h-moll für Orgel; Choralvorspiele für Orgel; Werke für Violine u. Orgel

Karten zum Preis von 50 Pfg. und 1.- Mk. bei den Musikalienhandlungen.

**Deutscher Freidenker-Verband**  
Ortsgruppe Karlsruhe e.V.

Morgen Sonntag, 25. Oktober 1931  
vormittags 1/11 Uhr  
im Krematorium auf dem Friedhof

**Toten-Gedenkfeier**

Gedenkrede: Gen. Weiß-Stuttgart  
Chöre: Arb.-Gesangverein „Vorwärts“  
Musikalische Umrahmung  
Nach der Feier Besichtigung des Krematoriums und des Urnenhofs  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligungen  
Teilnahme kostenlos

**Gesucht sofort**  
an allen Orten fleißige und strebsame Personen zur Übernahme einer  
**Trikotagen- u. Strumpfrickerei**  
auf unserer Feinweb-Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Kostentlos Unterricht. Hochverdienst, 3-5 RM. täglich. Ausk. gratis u. franko.  
Trikotagen- und Strumpfrickerei  
**Meher & Fohlen, Saarbrücken.**

**Baden-Baden**  
**Vortragreihe der Städt. Kurdirektion**  
Montag, 26. Oktober, 20 Uhr  
Kurhaus Kleiner Bühnensaal  
**I. Vortrag**  
Professor Dr. Walter Eucken,  
Universitäts-Freilager 1. Br.

**„Das internationale Währungsproblem“**  
Eintrittskarten zu RM 1.50, 1.- u. -50  
am Montag, 26. Okt. ober, von 0-13 Uhr  
u. ab 16 Uhr an d. Kurhaus-Nebenkasse

**Plakate**

in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert  
die Verlagsdruckerei Volksfreund  
GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 26